Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 60 (1920)

Rubrik: St. Galler Chronik für das Jahr 1919

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Galler Chronik
für das Jahr 1919.

Laut Zivilstandsregister war die Zahl der Geburten, Todesfälle und Trauungen des Jahres 1918 in Kanton und Stadt St. Gallen folgende:

Geburten	im Kanton	2983	männlich,	2747	weiblich, zusammen	5730
Todesfälle	„ „	2712	„	2844	„ „	5555
Trauungen	„ „					1766
Geburten	in Gross-St. Gallen	648	„	640	„ „	1288
Todesfälle	„ „ „	576	„	688	„ „	1264
Trauungen	„ „ „					388

Steuersatz des Kantons im Jahr 1918 = 2,5 ‰ (wie 1917).

Steuerkapital: Fr. 714,803,100.—. Vermehrung seit dem Vorjahr Fr. 35,657,500.—.

Steuerertrag:	Vom Vermögen	Fr. 2,019,230. 35
	„ Einkommen	„ 1,254,108. 75
	Von anonymen Gesellschaften	„ 1,359,547. 85
	Ratasteuern und Nachzahlungen	„ 85,579. 94
	Personalsteuern	„ 40,925. 10
	Totalbetrag der Staatssteuer	Fr. 4,759,391. 90

Ertrag der Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuern Fr. 1,466,196. 53; davon Erbschaftssteuer Fr. 594,594. 38. Nachsteuern 1917: Fr. 414,696. 88 (1916: Fr. 356,804. 48); davon Fr. 128,780. 90 für den Staat.

Gebäudeversicherungskapital: Fr. 996,148,300.—, gestiegen um Fr. 16,702,500.—. Vergütet wurden 130 Brandschäden mit Fr. 483,735. 45.

Primarschulgemeinden des Kantons 205 mit 800 Primarschulen (26 Halbjahrschulen, 66 Dreivierteljahrschulen, 6 geteilte Jahrschulen, 61 Halbtagjahrschulen, 68 teilweise Jahrschulen, 595 volle Jahrschulen, 144 Ergänzungsschulen). Ihr reines Vermögen Fr. 28,366,499. 56, Steuerkapital Fr. 730,959,516 (1917: Fr. 715,401,135). Alltagschüler 43,654, Ergänzungsschüler 1905, Arbeitsschülerinnen (einschliesslich Sekundarschülerinnen) 18,613. Gewerbliche Fortbildungsschulen 29, kaufmännische Fortbildungsschulen 13, Handfertigkeitsschulen 23, allgemeine Fortbildungsschulen 170. Fortbildungsschüler 3273, Sekundarschulen 43, Sekundarschüler und -Schülerinnen 4045 (Schülerinnen 1746). Privatschulen 26, Schülerzahl 1401. Kantonsschüler 669, wovon 357 St. Galler, 270 Bürger anderer Kantone, 42 Ausländer. Seminaristen und Seminaristinnen 106. Schülerzahl der Verkehrsschule 1918/19: 107, der Handelshochschule St. Gallen im Sommersemester 1919 (mit den Hospitanten): 300 und 174 Hörer, im Wintersemester 1918/19 mit den Hörern der allgemeinen öffentlichen Vorlesungen 1175 Besucher (296 Studierende und 879 Hörer).

Schulsteuererhebung der Primarschulgemeinden:

Vom Vermögen	Fr. 2,207,081. 71
Vom Einkommen	„ 992,724. 25
Von der Haushaltung	„ 121,766. 50
Eingegangene Rückstände des Vorjahres	„ 79,332. 99
	Fr. 3,400,905. 45

Rein-Ertrag der Militärsteuern für den Kanton im Jahre 1918: Fr. 378,758. 77.

Eidgenössische Kriegssteuer: Im Jahre 1918 wurden einbezahlt, einschliesslich vorjährige Rückstände, Fr. 11,885. 03; dazu Nachsteuern, einschliesslich Rückstände, Fr. 35,865. 60. Einnahmen aus der Repartitionsabrechnung mit anderen Kantonen Fr. 72,689. 90; Ausgaben aus demselben Titel Fr. 16,159. 24; Totaleingang Fr. 105,716. 54; davon entfallen an den Bund Fr. 39,630. 93, an den Kanton Fr. 51,093. 61 (Nettoertrag für die Staatskasse Fr. 49,461. 65).

Zahl der Wirtschaften 2272; 40 weniger als im Vorjahre. Die Zahl der alkoholfreien Wirtschaften im Kanton beträgt 79.

Vergabungen im Jahre 1918, die der Staatskanzlei angezeigt wurden:

Für Kirchliches	Fr. 24,448. 34
Für Schulzwecke	„ 151,012. 61
Für Armenzwecke	„ 37,271. —
Dem Kantonsspital	„ 38,004. 70
Anderen Krankenanstalten	„ 221,859. —
Zu andern gemeinnützigen Zwecken	„ 440,341. 63
Zusammen	Fr. 912,937. 28

gegen Fr. 3,604,788. 10 im Vorjahre. Das vom „St. Galler Tagblatt" geführte Verzeichnis von st. gallischen Vergabungen und Geschenken weist die Summe von Fr. 222,784. 53 auf. Die übliche Bettagskollekte zugunsten des Wiederaufbaues des evangel. Erziehungsheims Hochsteig bei Wattwil ergab im Jahre 1919 Fr. 27,020. 78. Die Kollektiv-Neujahrs-Gratulation in St. Gallen brachte der st. gallischen Winkelriedstiftung Fr. 4567. 55 ein. Deren Vermögen stellte sich Ende 1918 auf Fr. 1,067,708. 52.

Toten-Tafel.

18. Januar. In Wattwil stirbt Jakob Schmid, alt Wirt zum „Gurtberg" bei Wattwil, geboren am 1. März 1844 in Hoffeld, Gemeinde Mogelsberg. In bescheidensten Verhältnissen, arbeitete er sich als Weber und Sticker zum hablichen Landwirt empor und gründete das Kurhaus „Gurtberg", das sehr bald einen guten Namen genoss. Schmid war ein eifriger Förderer des toggenburgischen Fremdenwesens, der landwirtschaftlichen Bestrebungen und diente der Gemeinde Wattwil lange Jahre als fortschrittliches Schulratsmitglied. Er tat im Stillen viel Gutes und bedachte in seinem Testamente eine Reihe gemeinnütziger und kirchlicher Vereine und Institutionen mit Vermächtnissen im Gesamtbetrage von Fr. 9500.—. (Nekrolog im „Toggenburger Anzeiger" vom 25. Januar.)

22. Januar. Aus Zürich wird das Ableben Heinrich Adolf Heers gemeldet. Heer, 1869 in Oberuzwil geboren, war Bürger von Rheineck. Er lernte, erst Ofenbauer, in Strassburg die Porzellan-Malerei und genoss den Ruf eines sehr begabten Keramikers. Für die zürcherische Zwinglifeier 1919 schuf er eine Erinnerungsplakette.

29. Januar. In St. Gallen stirbt Kantonsrichter Reinhold Billwiller, von St. Gallen, geboren 1850. Er war einer der hochgeachtetsten Männer der st. gallischen Kaufmannschaft und galt im Bankfache als Autorität. Als langjähriger Vizepräsident und Präsident der Schweizerischen Bankgesellschaft brachte er dieses Unternehmen zur Blüte. Vor seinem Eintritte ins Kantonsgericht gehörte er dem Bezirksgerichte St. Gallen an. Sein Richteramt erfüllte er mit grösster Gewissenhaftigkeit und Objektivität. Von 1894 bis 1906 gehörte er dem Verwaltungsrate der Ortsgemeinde St. Gallen an.

30. Januar. Nach langen Leiden ist heute Dr. med. Robert Real, geboren am 10. Januar 1863, bürgerlich von Rapperswil, in St. Gallen verschieden. Er studierte in Bern, Leipzig und Basel und kehrte hierauf nach St. Gallen zurück. Er war von 1897 bis 1915 Mitglied des Schulrates der Stadt St. Gallen, von 1913 bis zu seinem Tode des Erziehungsrates; von 1894 bis 1917 stand er als Arzt im Dienste der Hilfsgesellschaft der Stadt St. Gallen; als Präsident der städtischen Schularmenkommission konnte er eine segensreiche Tätigkeit entwickeln. Als vieljähriger Aktuar der kantonalen Sanitätskommission zeichnete er sich durch vorbildliche Amtsführung aus. (Nekrolog im „St. Galler Tagblatt" vom 4. Februar.)

19. Februar. An der Grippe stirbt in Andwil Pfarrer Johannes Krapf, katholischer Geistlicher daselbst. Er wurde am 25. September 1873 in Bernhardzell geboren und war Bürger von Wittenbach und Gaiserwald. Seine Studien machte er in Engelberg, Freiburg i. Br. und St. Georgen. 1900 erhielt er die Priesterweihe; dann war er Neupriester in Oerlikon, hernach Vikar in Zürich-Aussersihl. 1903 kam er als zweiter Kaplan nach Gossau, 1906 als Pfarrherr nach Kappel im Toggenburg. Anfangs Februar 1919 wurde er zum Seelsorger der Gemeinde Andwil gewählt. Er ist gestorben, ohne in sein neues Amt eingeführt worden zu sein. Wo er gewirkt hat, hat er sich die Liebe seiner Pfarrkinder erworben durch Leutseligkeit, eifrige Amtsauffassung und Förderung des katholischen Vereinslebens. (Nekrolog im „Fürstenländer" vom 26. Februar.)

24. Februar. In Rorschach stirbt Major Eduard Gmür, von Amden, geboren am 8. Oktober 1842. 43 Jahre hindurch stand er im Staatsdienste; er war Hafenverwalter in Rorschach und gehörte auch dem Gemeinderate und Schulrate Rorschach an; ferner war er Bezirksrichter und erster Kassier der Filiale Rorschach der Toggenburgerbank. 1870 war er als Aidemajor des alten Bataillons 68 an der Grenze, 1871 Platzkommandant in Neu St. Johann über 700 Internierte der Bourbaki-Armee, 1875 wurde er Major des neuen Bataillons 78. Im gesell-

schaftlichen Leben Rorschachs war er eine leitende Persönlichkeit, im politischen ein Führer der Freisinnigen; den Armen und Hilfsbedürftigen stand er stets helfend zur Seite. (Nekrolog im „Ostschweizerischen Tagblatt" vom 26. Februar.)

18. März. In Neu St. Johann segnet Dekan Alois Eigenmann, ein wahrer Wohltäter und Kinderfreund, das Zeitliche. 1856 in Wattwil geboren, widmete er sich der Theologie. 1880 feierte er in Bütschwil seine Primiz und kam hierauf als Kaplan nach Marbach, von wo er bald nach Rorschach berufen wurde, 1895 siedelte er als Seelsorger nach Neu St. Johann über. Erst Deputat, dann Kammerer, wurde er 1903 Dekan. Er gründete die Erziehungsanstalt Neu St. Johann für schwachsinnige Kinder. 1907 resignierte er als Pfarrherr, um sich ganz dem „Johanneum" widmen zu können, dessen finanzielle Lage ihm viel zu schaffen machte. „Sein unverwüstlicher Humor, sein frohes Gemüt und sein felsenfestes Gottvertrauen halfen ihm über alle Schwierigkeiten hinweg" — heisst es in einem Nachrufe im „St. Galler Volksblatt" vom 21. März. Er genoss im ganzen Kanton Hochachtung und die Anerkennung seiner philanthropischen Bestrebungen. Dem Staate diente er als Bezirksschulrat von Obertoggenburg. (Am gleichen Tage ist auch Eigenmanns beste Stütze im „Johanneum", seine Schwester Josefa, an der Grippe gestorben.)

25. März. In Wallenstadt erliegt der Grippe der katholische Geistliche Anton Baumann, 1883 in Muolen geboren. Nach den Studien in Stans, Sarnen und Freiburg i. Ü. erhielt er 1909 die Priesterweihe und wurde Domvikar in St. Gallen. Im Oktober 1916 kam er als Pfarrer nach Wallenstadt, wo er sich grosser Beliebtheit erfreute. (Nekrolog im „Sarganserländer" vom 26. März.)

27. März. Ebenfalls in Wallenstadt stirbt Tierarzt Jos. Martin Huber im 78. Lebensjahre. Er studierte in Bern, München und Zürich und praktizierte während 50 Jahren im St. Galler Oberland, wo er das unbedingte Zutrauen der Landwirte sich erworben hatte.

2. April. Nach langen Leiden stirbt in Heiligkreuz-Mels Lehrer Anton Good, von Mels. Seit 1892 amtierte er in Heiligkreuz. Als Imker und Pomologe war er weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt.

10. April. In Grabs stirbt Rudolf Kubli, prakt. Arzt, geboren am 28. April 1843 in Netstal, wo er Bürger war. Er wuchs in Grabs auf, studierte in Zürich Medizin und begann seine Praxis 1870 in Balgach. 1872 siedelte er nach Grabs über, wo er während 22 Jahren seinen Beruf ausübte. Er war Schulrat von Grabs, werdenbergischer Bezirksschulrat, Adjunkt des Bezirksphysikates, Gründer der Lesegesellschaft und des Konsumvereins Grabs. 1894 zog er nach Frenkendorf bei Basel; 1903 kehrte er nach Grabs zurück. Er war ein sehr beliebter Arzt und widmete sich in der freien Zeit der Gartenbaukultur, der Bienenzucht und dem Obstbau. Er verfasste 1901 eine wertvolle Beschreibung der Kirschensorten in Baselland, eine Arbeit, die heute noch nicht übertroffen worden sein soll. (Nekrologe im „Werdenberger und Obertoggenburger" vom 16. April und in der „Basellandschaftlichen Zeitung" (Datum nicht erhältlich gewesen).

24. April. In St. Peterzell ist Joh. Bapt. Reich im Alter von 77 Jahren verschieden. Er war während 30 Jahren Präsident der katholischen Kirchgemeinde St. Peterzell und lange Jahre hindurch Mitglied des Schul- und Ortsverwaltungsrates.

4. Mai. In St. Gallen stirbt Hans Koller-Grob, geboren am 1. März 1864 in Herisau, eine markante Persönlichkeit der st. gallischen Geschäftswelt und besonders der Stickerei-Industrie. Er war Mitgründer und später Leiter der Ausrüstereigenossenschaft, in den letzten Jahren und bis zu seinem Tode geschäftsführendes Mitglied der E. S. S. Er war ein sozialdenkender und -wirkender Mann. An der Spitze der „Loge Concordia" entfaltete er eine segensreiche Tätigkeit.

18. Mai. In Wil stirbt Gregor Tschirki, geboren in Weisstannen am 26. März 1832. Erst Lehrer in Wallenstadt, ging er 1858 zum Eisenbahndienst über. Er war der erste Vorstand der Station Wallenstadt. 1867 kam er nach Wil, wo er bis 1906, also während 39 Jahren, als Bahnhofvorstand amtierte. Seine dienstfreie Zeit widmete er dem Schulwesen. Von 1870—1872 war er Mitglied des Bezirksschulrates Obertoggenburg, von 1873—1918 gehörte er dem Bezirksschulrate Wil an, den er von 1876—1918 präsidierte. Von 1870—1900 war er Präsident des Männerchors „Concordia" Wil, während etlichen Jahren auch solcher der Gesellschaft „Buona Sera" in Wil. Er war ein wirklicher Volksmann. (Nachruf in der „Wiler Zeitung" vom 21. Mai.)

Ebenfalls in Wil ist am 21. Mai im Alter von 55 Jahren Jean Lüthy, gebürtig von Tobel (Thurgau), gestorben. Er war während 12 Jahren Mitglied des Gemeinderates Wil und hat sich besonders verdient gemacht durch die Förderung der Wasserversorgung für die Stadt Wil. Lüthy war als Inhaber des Hotels „Bahnhof" weitherum bekannt; er genoss als Fachmann im Wirtegewerbe vorzüglichen Ruf.

19. Mai. Nach längerer Krankheit ist Architekt Ferdinand Wachter, von St. Gallen, heimgegangen. Er wurde 1851 geboren, studierte Architektur in Stuttgart und Wien; 1885 leitete er den Bau der St. Leonhardkirche in St. Gallen. 28 Jahre lang war er in der evangelischen Kirchenvorsteherschaft St. Gallen und 31 Jahre

hindurch im Verwaltungsrat der „Herberge zur Heimat". Wachter ertrug sein durch schwere Schicksalsschläge getrübtes Leben mit grossem Mute.

4. Juni. Aus Berlin kommt die Nachricht vom Hinschied von Prof. Dr. Simon Schwendener. Schwendener wurde am 10. Februar 1829 in Burgerau (Gemeinde Buchs) geboren. Er studierte in Genf und Zürich und begann 1857 seine wissenschaftliche Laufbahn als Assistent des Botanikers Carl von Nägeli in Zürich. 1859 zog er mit diesem nach München; mit Nägeli gab er 1867 ein grösseres Werk über das Mikroskop, dessen Theorie und Anwendung, heraus. Im selben Jahre kam er als ordentlicher Professor nach Basel, 1877 nach Tübingen und 1878 nach Berlin, wo er das Botanische Institut gründete und Jahrzehnte lang leitete. Er widmete sich vor allem der physiologischen Pflanzenanatomie; in seinem Hauptwerke: „Das mechanische Prinzip im anatomischen Aufbau der Monokotylen" legte er Zeugnis ab von seinem streng wissenschaftlichen Arbeiten. Die Botaniker G. Haberlandt und Möbius sind aus seiner Schule hervorgegangen. Seit 1879 war er Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften; er stand bis in sein hohes Alter als Präsident an der Spitze der Botanischen Gesellschaft Berlin. In der Schweizerkolonie Berlin wirkte Prof. Schwendener aktiv mit; armen, in Not geratenen Landsleuten stand er stets helfend zur Seite. (Nachruf im „St. Galler Tagblatt" vom 5. Juni.)

2. Juli. Auf Notkersegg bei St. Gallen stirbt Dr. Victor Hardung, geboren zu Essen am 3. November 1866. Er war erst in der Landwirtschaft und kaufmännisch im Bergbau tätig, ging dann zur akademischen Laufbahn über, studierte in Strassburg und Zürich Philosophie und Germanistik und widmete sich der Schriftstellerei und Dichtkunst. Nachdem er sich am Flawiler „Volksfreund" als Redaktor in den Tagesjournalismus eingearbeitet hatte, trat er 1899 als Feuilleton-Redaktor in die Redaktion des „St. Galler Tagblattes" ein, der er bis zum Oktober 1916 angehörte. Von da an lebte er als freier Schriftsteller. Von seinen Werken seien genannt: Die Gedichte (1910), Seligkeiten, acht Legenden (1907), Die Brokatstadt, ein Roman (1909), Die Liebesfahrt der Eisheiligen, Novelle (1918), Die Schwestern Montagnini, Roman (1918); Dramatisches: Sälde (1903, Uraufführung in St. Gallen), Kydippe, ein Lustspiel (1905, Uraufführung in St. Gallen), Godiva, ein Drama (1911, Uraufführung in Dresden), Daphne, ein Lustspiel (1912), Heimkehr, ein Drama (1913, Uraufführung in St. Gallen), Hypermnestra, ein Drama (1915), Durch Heirat zur Ehe, ein Lustspiel (1916, Uraufführung in Zürich), Isanthe, ein Schauspiel (1917, Uraufführung in Berlin). Seine Stücke wurden von der Kritik heiss umstritten; den grössten Erfolg erzielte „Durch Heirat zur Ehe". In allen seinen dichterischen Arbeiten zeichnet er sich durch die vollendete Behandlung der Sprache aus; eine dunkle Mystik erschwerte den reinen Genuss seiner hochentwickelten Kunst. (Nachrufe auf Hardung und Würdigung seines literarischen Schaffens: „St. Galler Tagblatt" vom 3. Juli, „Neue Zürcher Zeitung" vom 1. Aug., „Die Schweiz", Nr. 9, Jahrgang 1919, „St. Galler Schreibmappe" 1920.)

5. Juli. In Rheineck ist heute Fabrikant Heinrich Brunner, 1859 geboren in St. Gallen, verschieden. Der Gemeinde Rheineck diente er mehrere Jahre als Schulrat, Schulpfleger und Kirchenvorsteher. Er widmete sich mit grossem Eifer auch gemeinnützigen Vereinen und dem freiwilligen Armenwesen.

22. Juli. In Thal stirbt Kilchherr Pfarrer Andreas Falk, Bürger von Straubenzell, wo er auf Hofstetten am 20. April 1864 geboren wurde. Er studierte in Einsiedeln und Innsbruck Theologie und erhielt 1887 die Priesterweihe. Erst Domvikar in St. Gallen, kam er 1888 nach Appenzell und 1899 nach Alt St. Johann. 1907 wurde er nach Thal gewählt, wo er auch als Schulrat, in sozialen und kirchlichen Vereinen erfolgreich wirkte. Unter ihm wurde die Kirche in Thal renoviert.

Am 5. August stirbt in Benken im Alter von 67 Jahren Gemeindammann und Kirchenpräsident Johann Romer.

13. September. Nach langem Leiden ist in St. Gallen heute Theodor Diethelm-Grob, ein weithin bekannter und sehr geschätzter Vertreter der st. gallischen Kaufmannschaft, gestorben. Er wurde am 6. Januar 1850 in Erlen (Thurgau) geboren. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Kaufmann in London und Paris trat er in das Stickereigeschäft Ziegler-v. Gonzenbach in St. Gallen ein, das er später übernahm. Von Mitte der Neunziger Jahre an widmete er sich ganz den öffentlichen und privaten Stellungen. So war er u. a. auch Finanzvorstand der Gemeinde St. Gallen. Seine Haupttätigkeit gehörte indessen grossen st. gallischen und schweizerischen Unternehmen in Handel, Verkehr und Industrie; er gehörte z. B. den Verwaltungsräten verschiedener Banken in St. Gallen, der Winterthurer Unfallversicherung, der Helvetia, der Nationalbank und der S. B. B. an. Seit 1899 Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums, wurde er 1901 dessen Vizepräsidium und 1910 Präsident. 1916 demissionierte er wegen geschwächter Gesundheit. Der st. gallischen Kaufmannschaft hat er in der schweren Zeit des Weltkrieges unvergessliche Dienste geleistet. Diethelm widmete sich aber auch gemeinnützigen Institutionen und höheren Bildungsanstalten. So war er Präsident des Schulrates der Handelshochschule und Mitglied der Aufsichtskommission des Gewerbemuseums. Seine freie Zeit widmete er wissenschaftlichen und künst-

lerischen Bestrebungen. Von seinem Sinn für soziale Aufgaben und Pflichten zeugt sein Testament, in dem er Fr. 40,000.— zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken ausgesetzt hat. (Nachruf in der „St. Galler Schreibmappe“ 1920.)

Am 15. September ist in Maseltrangen Pfarr-Resignat Wilhelm Edelmann verschieden. Er erblickte am 30. Mai 1843 in Mehlen bei Hagenwil das Licht der Welt. Seine Studien machte er in Einsiedeln, Tübingen und Eichstätt. Edelmann amtierte als katholischer Geistlicher 1868—1878 in Mörschwil, 1878—1889 in Murg, 1889—1916 in Maseltrangen. Er widmete sich neben seinen Amtsgeschäften der Schriftstellerei und Dichtkunst. („Blumen und Lieder“, 1905; „Ein Liederkranz“, 1911; „Legenden der heil. Caecilia“, 1878, komponiert von J. G. Stehle.) Mehr als 20 Jahre lang war er Bezirksschulrat des Bezirkes Gaster. (Nachruf: „Die Ostschweiz“ vom 23. September.)

Am 11. Oktober ist am Herzschlage plötzlich Lehrer Thomas Schönenberger in Rorschach, Präsident des kantonalen Lehrervereins, gestorben. Er wurde, bürgerlich von Lütisburg, 1866 geboren, studierte am Seminar Mariaberg und wirkte erfolgreich in Schwarzenbach, Degersheim, Weisstannen, Gähwil und seit 1911 an der Oberschule Langmoos. Er genoss den Ruf eines hervorragenden Lehrers und Erziehers und hat sich um die Wahrung und Förderung der Interessen der Lehrerschaft und der Schule wirkliche Verdienste erworben. Er war Vorstandsmitglied des schweizerischen Lehrervereins und eidgenössischer Experte bei den Rekrutenprüfungen.

11. November. In Niederhelfenschwil stirbt im hohen Alter von 79 Jahren Dekan und Kanonikus Vettiger, von Goldingen. Von 1870—1873 war er Domvikar in St. Gallen, von 1873 bis zu seinem Tode, also volle 46 Jahre, Pfarrer in Niederhelfenschwil.

Am 25. November ist in St. Gallen nach kurzer Krankheit Landammann und Ständerat Heinrich Scherrer gestorben. Er wurde am 12. Dezember 1847 in Nesslau geboren, studierte Rechtswissenschaft in Basel, Berlin und Zürich und praktizierte von 1875—1902 in St. Gallen. 1889 erfolgte seine Wahl in den Grossen Rat, 1902 kam er in den Nationalrat, aus dem er 1911 ausschied, um den Kanton St. Gallen an Stelle des in den Bundesrat gewählten Dr. Arthur Hoffmann im Ständerate zu vertreten. Seit 1912 sass er auch im Verwaltungsrate der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt. Von 1896—1902 gehörte er dem Erziehungsrate an. Im Jahre 1902 wurde er als Nachfolger Theodor Curtis in den Regierungsrat gewählt; erst verwaltete er das Volkswirtschaftsdepartement; später übernahm er das Erziehungsdepartement. Er war der erste Sozialdemokrat in der st. gallischen Regierung. Dreimal bekleidete er das Amt eines Landammanns des Kantons St. Gallen: 1905—1906, 1912—1913 und 1918—1919. Wegen seiner bedeutenden geistigen Qualitäten, wie wegen seiner nationalen Gesinnung, die er trotz seinem Bekenntnis zur sozialistischen Partei bekundete, genoss er im eidgen. Parlament hohes Ansehen. Die Haltung Scherrers in den grossen politischen Fragen der letzten Zeit bewies sein selbständiges Urteil. Internationalen Boden betrat er als Präsident des internationalen Komitees für Arbeiterschutz (seit 1900). In dieser Stellung kam er mit den ersten Soziologen der Welt in enge Berührung und erwarb sich hier ungeteiltes Ansehen. (Nachruf siehe „St. Galler Tagblatt“ vom 26. November und „Volksstimme“ vom 26. November.)

13. Dezember. An einer Herzlähmung ist in Thal Kantonsrat und Gemeindammann J. A. Egger gestorben. Geboren im Jahre 1859 in seiner Heimatgemeinde Thal, widmete sich Egger dem Kaufmannsberufe und betätigte sich in jungen Jahren im Auslande. Wieder heimgekehrt, trat er bald als initiative Kraft in den Vordergrund. Er wurde Kirchenvorsteher und Präsident der Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg und gehörte der evangelischen Synode an. 1909 erfolgte seine Wahl zum Gemeindammann von Thal. Unter seiner Amtsführung entstand die Wasserversorgung und die Hydrantenanlage. Er griff auch die Frage der Fruchtbarmachung des Sumpflandes Bauriet-Altenrhein auf. Seit 1906 sass Egger als einflussreiches Mitglied im st. gallischen Grossen Rate als Vertreter der freisinnig-demokratischen Partei des Bezirkes Unterrheintal.

Am 14. Dezember ist in Bazenheid Bezirksammann Alfred Germann einer kurzen Krankheit erlegen. Er hat ein Alter von 56 Jahren erreicht. Germann war erst Lehrer und amtete während 14 Jahren in Bazenheid; dann ging er zum Kaufmannstande über und gründete ein eigenes Geschäft. Seiner Gemeinde diente er als Schulrat und Kirchenrat; ferner war er im Bezirksschulrat und seit 1917 Bezirksammann von Alttoggenburg.

Am 31. Dezember verschied in St. Gallen Emil Zollikofer-Wirth, Senior der Familie Zollikofer von Altenklingen. Er wurde geboren am 18. Februar 1838; 1854 trat er bei seinem Vater, Christoph Zollikofer, Buchdruckerei, in die Lehre. Zur weitern beruflichen und sprachlichen Ausbildung begab er sich nach Leipzig, Paris und Stuttgart. 1860 kehrte er nach St. Gallen zurück und trat in das väterliche Geschäft ein. 1867 trat er als Associé in die Zollikofersche Buchdruckerei und Verlag des „Tagblattes der Stadt St. Gallen“ ein, als deren Chef er nach mehr denn 50jähriger Berufstätigkeit im Jahre 1910 zurücktrat. Diese Tätigkeit war dem Ausbau

der Buchdruckerei und des „St. Galler Tagblattes“ gewidmet, dessen Feuilleton er lange Jahre leitete, wie er auch bis 1912 die Redaktion der „St. Galler Blätter“ mit grossem Geschick und feinem literarischem Empfinden besorgte. Der Gemeinde St. Gallen diente er als Mitglied des Schulrates, in den er 1873 gewählt wurde; 1894 erfolgte seine Ernennung zum Schulratspräsidenten, welche Stellung er bis 1903 vorbildlich verwaltete. Er hat sich um das Schulwesen der Stadt St. Gallen grosse Verdienste erworben. Im Militärdienste war er Major (1870 Aide-Major an der Westgrenze), 1871 Adjutant des Platzkommandanten von St. Gallen, 1874 Major des Bataillons 81 und hernach Major des Landsturmbataillons 81; 1893 schied er aus der Armee aus. Von 1890 bis 1918 gehörte er als Vizepräsident dem Verwaltungsrate der Appenzeller Strassenbahn an; ferner war er Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Depeschen-Agentur, Mitgründer und Ehrenmitglied des Schweizerischen Buchdruckervereins, von 1880—1918 Kommissionsmitglied des Konzert-Vereins St. Gallen; von 1865—1870 Präsident des „Frohsinn“. Er gehörte zu den Mitgründern des S. A. C., Sektion St. Gallen, und des Kantonal-Sängervereins. Verschiedene wissenschaftlich und künstlerisch arbeitende Gesellschaften hatten ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. (Nachruf siehe „St. Galler Tagblatt“ vom 2. Januar 1920.)

Die Stickerei-Industrie im Jahre 1919.

Vorgängig einem Überblick über den Gang der Stickerei-Industrie im Jahre 1919 seien hier noch die Wertziffern im Export 1918 aufgeführt. Im Jahre 1918 wurden Stickereien im Gesamtwerte von Fr. 276,098,005.— ausgeführt (1917: Fr. 227,269,808.—). Die hohe Exportsumme ist eine Folge der wesentlich erhöhten Preise, nicht aber der wertmässige Ausdruck des Warenquantums. Die Wertziffern für die einzelnen Kategorien sind:

Kettenstichstickereien:	Vorhänge	Fr. 2,864,913.—
	andere	„ 1,053,244.—
Plattstichstickereien:	Besatzartikel	„ 105,373,145.—
	Tüll- und Ätzstickereien	„ 12,673,367.—
	andere	„ 149,998,473.—
Handstickereien		„ 431,353.—
Leinenstickereien		„ 1,272,256.—
Seidenstickereien		„ 2,423,460.—
Wollstickereien		„ 7,794.—

Die Warenausfuhr des Konsularbezirkes St. Gallen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika belief sich im Jahre 1919 auf Fr. 37,497,867.88 gegen Fr. 10,134,928.— im Jahre 1918. Da das amerikanische Konsulat in den letzten zwei Monaten des Jahres keine Detailangaben über den Export herausgegeben hat, kann für den November und Dezember die Wertsumme der ausgeführten Stickereien nicht genau festgestellt werden; einschliesslich der Plattstichartikel dürfte sich eine Exportsumme von zirka 17 Millionen ergeben. Auch hier lässt nur der Wertzuwachs solche Ziffern aufkommen. Die Ausfuhrmenge steht noch wesentlich unter den Zahlen der Vorkriegszeit. Genaue Zahlen sind auch hier nicht erhältlich.

Da der Jahresbericht des Kaufmännischen Direktoriums für 1919 noch nicht vorliegt und der Chronist sich ein Urteil über den allgemeinen Geschäftsgang nicht gestatten kann, sei hier nur kurz festgestellt, dass seit Beginn des Jahres eine Zunahme der Beschäftigung in der Stickerei-Industrie konstatiert werden kann. Die Sonderzüge, die im ersten Vierteljahre nach den nordischen Staaten abgingen, wirkten belebend auf den Export. In letzter Zeit sind aus England, Südamerika, zum Teil auch aus den Vereinigten Staaten, neue Bestellungen eingelaufen, die neue Belebung des Geschäftsganges gebracht haben. „Doch vermochten sie“ — so heisst es im Dezember-Bülletin der A.-G. Leu & Co. in Zürich — „nicht im entferntesten einen Ersatz für den Verlust des Absatzgebietes im nahen Orient, in Russland und in den Staaten der Zentralmächte zu bieten. Die Aufnahmefähigkeit der nordischen Staaten hat sehr nachgelassen, und die Ausfuhr nach Frankreich wurde durch Kontingentierungsmassnahmen nahezu verunmöglicht; ferner behindert die Wertverminderung der ausländischen Valuta den Export zurzeit ausserordentlich. Was die Arbeitsverhältnisse anbetrifft, so hatte die Einschränkung der Arbeitszeit zur Folge, dass viele in der Schiffchenmaschinen-Stickerei beschäftigte Arbeitskräfte sich einer anderen Tätigkeit zuwandten, aus welchem Grunde eine Anzahl Maschinen wegen Mangel an Arbeitskräften nicht mehr in Betrieb gesetzt werden kann.“

Von grosser Wichtigkeit für die Industrie war die Wiederaufnahme des Veredlungsverkehrs mit Vorarlberg im Laufe des Monats September. (Siehe „Allg. Anzeiger“ von Rheineck vom 6. September.)

Über die Lohnbewegungen, die Regelung der Arbeitszeitverhältnisse und die Aufstellung eines Normal-Arbeitsvertrages wird der oben angekündigte Bericht des Kaufmännischen Direktoriums an die Kaufmännische Korporation Auskunft geben. Grosse Verdienste in diesen Fragen hat sich zweifellos der im Frühjahr ge-

gründete neutrale Ostschweizerische Volkswirtschaftsbund erworben. (Der Bund umfasste am 29. Juli, dem Tage seiner ersten Hauptversammlung, 25 Arbeitgeber- und 18 Arbeitnehmerverbände mit zirka 36,000 Mitgliedern. Zum Präsidenten im Nebenamte wurde E. Steiger-Züst gewählt. Der Vorstand besteht aus 17 Mitgliedern. Er verwendete sich nicht nur für die Neuordnung der Arbeitszeit und Regelung der Ausrichtung von Teuerungszulagen in der Stickerei-Industrie, sondern dehnte seine Tätigkeit auf den gesamten Handel und auch auf das Gewerbe aus.)

Als von besonderem Interesse dürften in der Chronik nachstehende Ereignisse vorgemerkt werden:

3. April. Eine Delegation von st. gallischen Politikern wird im Bundeshause vorstellig, um den Bundesrat über den Ernst der Lage im Stickereigebiete zu unterrichten.

29. April. Von St. Gallen aus wird der Bundesrat telegraphisch auf den tiefen Unwillen, der gegen die Ausfuhrbeschränkungen der S. S. S. in der Ostschweiz und besonders in der Stickerei-Industrie besteht, aufmerksam gemacht.

3. Mai. Die Generalversammlung der Vereinigung der Stickerei-Exporteure fasst eine Resolution, in der der Bundesrat dringend ersucht wird, auch seinerseits die uneingeschränkte Ausfuhr nach und die Durchfuhr durch Deutschland zu gestatten, soweit nicht die Interessen der Inlandsversorgung eine teil- und zeitweise Einschränkung noch wünschenswert erscheinen lassen. In der Resolution wird auf die Missstimmung im ostschweizerischen Industriegebiet hingewiesen; eine eigentliche Notlage stehe bevor. (Der Notstandsfonds der Stickerei-Industrie hat vom 1. November 1918 bis 30. Juni 1919 an anerkannte Krisenkassen Fr. 379,847.30 vergütet, 50 % der von diesen ausbezahlten Unterstützungen im Betrage von über Fr. 760,000.—. Anmeldungen zur Unterstützung sind rund 8402 eingegangen; im Januar 1868, im Mai 377, im Juni noch 272. Die Mitgliederzahl der Kassen stieg innert Jahresfrist von 15,301 auf 18,723.)

5. Juli. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement setzt die Arbeitszeit in der Stickerei-Industrie fest: 48 Stunden, sofern der Betrieb dem Fabrikgesetz unterstellt ist; 60 Stunden für Einzelsticker. Der Samstagnachmittag ist in den Fabrikbetrieben freizugeben. Die Verfügung tritt am 10. Juli in Kraft.

13. Juli. Die alliierten Regierungen haben sich bereit erklärt, die S. S. S. und alle mit der Blockade zusammenhängenden Einschränkungen aufzuheben. Damit fallen alle Ausfuhrbeschränkungen, soweit sie auf internationalen Vereinbarungen beruhten, dahin. Der Bundesrat hat die S. S. S. ermächtigt, ihre Tätigkeit sofort einzustellen und sofort in Liquidation zu treten.

Ebenfalls am 13. Juli dekretierte die französische Regierung Zollzuschläge an Stelle der Kontingentierung, gemäss dem schweizerisch-französischen Wirtschaftsabkommen vom 25. März 1919. (Im August wurde das Dekret wieder aufgehoben und das Abkommen wieder angewendet.) Das Einfuhrkontingent beträgt im Monat Fr. 625,000.— und wird als viel zu niedrig beurteilt. Im Dezember ist das Einfuhrkontingent erhöht und auf Ende 1919 terminiert worden.

30. Juli. England ermächtigt die englischen Importeure von Stickereien vom Board of Trade, sich für die ersten drei Trimester ab 1. März 1919 ein weiteres Zusatzkontingent von 17 % ihres Importes im Jahre 1916 liefern zu lassen.

6. August. Die E. S. S. hat beschlossen, in Liquidation zu treten. Der Reingewinn des vergangenen Geschäftsjahres beläuft sich auf Fr. 481,000.— und soll zweckmässig verteilt werden.

14. August. Es wird amtlich mitgeteilt, dass der freien Stickereiausfuhr nach Italien nichts mehr im Wege stehe.

18. August. Die englische Regierung erleichtert den Export nach Kanada durch Verzicht auf die Ursprungszeugnisse.

1. September. Ab heute sind die englischen Kontingente für die Einfuhr von Stickereien in Grossbritannien aufgehoben. Damit ist der Handel mit England auf das Vorkriegsverhältnis zurückgekehrt.

Im Dezember sind aus Nordamerika sehr namhafte Bestellungen eingegangen. Am Ende des Jahres gestattete die allgemeine Lage auf dem Stickereimarkte gute Hoffnungen; man durfte mit etwelchem Optimismus in das neue Jahr hinübergehen.

Das Kaufmännische Direktorium führte im Laufe des Jahres die Neuorganisation seines Sekretariates durch, worüber in der Hauptversammlung der Kaufmännischen Korporation vom 22. Dezember einlässlich referiert wurde.

Der Vorstand des Industrievereins vermittelte seinen Mitgliedern regelmässig Vorträge wirtschaftlicher und handelspolitischer Art; er beteiligte sich intensiv an der Gründung der Genossenschaft für industrielle Landwirtschaft, die im Frühjahr erfolgte, und an der Schaffung des Volkswirtschaftsbundes. (Siehe Jahresbericht 1919 des Industrievereins.)

Von der Überschwemmung des ostschweizerischen Stickereigebietes durch ausländische Firmen geben folgende Zahlen ein deutliches Bild: von 49 Neugründungen durch Ausländer im Jahre 1918 gehören 32 der Stickerei- und Textilbranche an; 20 betreiben Export, der Rest allgemeinen Handel und Kriegsaufkäuferei. Nach der Herkunft verteilen sich diese ausländischen Firmen auf 31 Deutsche und Österreicher, 8 Galizier, 5 Rumänen und Russen; nur 3 entfallen auf Angehörige der Ententestaaten. Welch unerfreuliche, einseitige Überfremdung!

Viel von sich zu reden machte der grosse Schadenersatz-Prozess der Feldmühle Rorschach gegen die E. S. S. Das Kantonsgericht wies am 7. März die Klage ab unter Kostenfolge für die Klägerin. Das Bundesgericht bestätigte dieses Urteil.

Wissenschaftliche Vorträge, Konzerte und Theater.

Die wissenschaftlichen Vereine in der Stadt St. Gallen entwickelten in der zweiten Hälfte der Vortragszeit 1918/1919 eine sehr lebhafte Tätigkeit. Es seien hier von den Vorträgen erwähnt: Naturwissenschaftliche Gesellschaft: 15. Januar: Theodor Schlatter als Botaniker (Professor Dr. P. Vogler); 29. Januar: Die Gletscherschwankungen der Gegenwart (Dr. H. Hauri); 26. Februar: Die Wiedereinbürgerung des Steinwildes in den Schweizeralpen (Dr. E. Bächler); 12. März: Die Besiedelung unserer Alpenseen durch die Pflanzenwelt; Aus der Geschichte des Apfelbaumes im Kanton St. Gallen (nach Skizzen von Th. Schlatter †, vorgetragen von Professor Dr. P. Vogler); 26. März: Aus dem Leben unserer Sumpf- und Wasservögel (Landerziehungsheim-Lehrer Noll-Tobler, Kaltbrunn); 9. April: Die Gewinnung des Kochsalzes (Professor G. Allenspach); 14. Mai: Schweizerische Siedelungen (von Professor Dr. A. Inhelder). Exkursionen: 5. Juli: Schieferkohlenbergwerk Mörschwil (Leitung: Dr. Scheibener); 27. Juli: Drachenloch bei Vättis (Leitung: Dr. Emil Bächler). — Geographisch-kommerzielle Gesellschaft: 21. Januar: Die Ornamentik bei Naturvölkern (Dr. Felix Speiser, Basel); 18. Februar: Das Meer und die Völker (Professor Dr. Rüetschi); 25. März: Probleme der schweizerischen Innenkolonisation (Dr. Bernhard, Dozent an der Universität Zürich); 20. Juli: Exkursion in die Umgebung von Andwil zum Besuche siedelungs- und wirtschaftsgeographisch interessanter Orte. — Kunstverein: 12. März: Über Strassen und Plätze (gemeinsam mit dem Kaufmännischen Verein, Professor Dr. Artur Weese, Bern); 31. März: Rembrandt als Erzieher (Professor Dr. Heinrich Wölflin, München). Dazu kommen noch kürzere Referate in den Monatsversammlungen. — Gesellschaft für Deutsche Sprache: 9. Januar: Poesie und Humor im altdeutschen Recht (Dr. C. Moser); 13. Februar: Über Orts- und Flurnamen im Toggenburg (Professor Edelmann). — Die Società Dante Alighieri bot mehrere italienische Vortragsabende, an denen Dr. M. Lombardo u. a. über Vita florentina ai tempi di Dante, Garibaldi sprach. Auch der Kaufmännische Verein veranstaltete volkstümliche Vorträge. — Auf Einladung des Katholikenvereins hielt P. Alois Stockmann, S. J., Frankfurt a. M., einen Vortragszyklus über Goethe und über die Romantik (19., 23. und 26. Mai).

Die Sonntagabendvorträge der Gesellschaft für Sonntagsheiligung wurden aus dem Bibliotheksaale der Kantonsschule in den Saal des Blaukreuz-Heimes verlegt. Es sprachen dort: am 23. Januar Dr. med. W. Hoffmann über die Entwicklung des Kindes; am 30. März Professor Dr. Steinmann über Homers Odysee; am 9. März bot Ernst Riedl einen Rezitationsabend; am 16. März gaben Vizekonsul Lüthy und Pianist O. Marcus das Melodrama Enoch Arden wieder.

(Das Verzeichnis der Vorträge, die im Schosse des Historischen Vereins gehalten wurden, finden wir am Schlusse des Neujahrsblattes verzeichnet.)

Die Museumsgesellschaft veranstaltete drei literarische Abende: am 17. Januar sprach Alex. Mairet-Genf über Ferdinand Hodler (französisch); am 21. Februar Dr. Ed. Korrodi, Zürich, über Gottfried Keller als Mensch; am 21. März wurde J. V. Widmanns Schattenspiel-Dichtung „Der Heilige und die Tiere" aufgeführt. Die Entwürfe zu den Figuren schuf Kunstmaler Wanner, St. Gallen; ausgeführt wurden sie von Kunstgewerbler A. Blöchlinger, St. Gallen; gesprochen wurden die Rollen von Angehörigen der Museumsgesellschaft. St. Gallen sicherte sich mit dieser Veranstaltung die Uraufführung des Schattenspieles. — Freundliche Aufmerksamkeit fand auch die Lecture Recital „The english Folksong", gegeben von W. H. Kerridge aus Cambridge und Dr. Aug. Milner aus Zürich.

Das Stadttheater hatte auch in der Spielzeit 1918/1919 kein eigenes Ensemble. Gastspiele haben gegeben: die schweizerische Gesellschaft Freie Bühne (Dialekt-Stücke), die Comédie de Lausanne, The English Players, das Schauspiel-Ensemble des Basler Stadttheaters (Moissie trat als Gast auf; die Basler gastierten im Mai und vermittelten den Theaterfreunden eine Reihe erinnerungswürdiger Abende). Im Juni wählte das Theaterkomitee zum Direktor des Stadttheaters Theo Modes, früher Oberspielleiter am Stadttheater in Halle. Am 15. September erfolgte die Wiedereröffnung des Theaters mit einem eigenen Schauspiel-Ensemble. Zur Feier des Anlasses wurde

Goethes „Urfaust“ gegeben. Über die Spielzeit 1919/1920 soll im nächsten Neujahrsblatt berichtet werden. Die Operettentruppe Steiner-Kaiser aus Zürich gab ein dreiwöchiges Gastspiel. Im Schützengarten trat die Operette Krasensky auf.

Erwähnenswert ist das erstmalige Auftreten des Jüdischen Theaters Zürich in St. Gallen. Es spielte im Jargon eine Tragödie „Gott, Mensch und Teufel“ (eine Art jüdischer „Faust“) von Gordon und eine ostjüdische Operette „Sure Scheindel von Jehupetz“.

Vom 21. April bis 4. Mai brachte eine deutsche Wandertruppe in der Tonhalle Passionsspiele nach Art der Oberammergauer Passionsspiele zur Aufführung (die evangelischen Geistlichen wandten sich in einer öffentlichen Erklärung vom 19. April gegen diese Theateraufführungen als „eine unschickliche Profanation“ der Leidensgeschichte Christi).

Künstlerische Tanzabende gaben in St. Gallen: Ingeborg Ruvina (zweimal), Claire Therval und Enrico Gotho (zweimal), Mary Wigman.

Die Abonnementskonzerte (Saison 1918/1919) des Konzertvereins St. Gallen beschränkten sich auf den Nachwinter und das Frühjahr 1919; es wurden 7 Konzerte gegeben: 1. am 16. Januar, Solistin Elsa Homburger, St. Gallen; 2. am 6. Februar, Solist Busoni (Klavier) und Allyra (Klarinette), beide aus Zürich; 3. am 20. Februar, Beethoven-Abend, Solist Adolf Busch, Berlin (Violine); 4. am 27. Februar, als Kammermusikabend der Société des instruments à vent aus Paris, Solist Edouard Risler, Paris (Klavier); 5. am 13. März, Barblan-Vokalquartett aus Genf; 6. am 20. März, Basler Streichquartett (Kammermusik); 7. am 27. März, Solist Walter Frey (Klavier) aus Zürich. Die Konzerte wurden von Othmar Schoeck vorbereitet und geleitet.

An andern musikalischen Veranstaltungen in der Konzertzeit 1919 (erste Hälfte) sind zu notieren: Im Januar: 12. Kirchenkonzert Paul und Anna Hindermann und Nelly Maag-Mayer; 19. Edwin Fischer (Klavierabend); 23. Gertrud Weber (Alt) und Ella Schlenker (Flügel); 30. Stutschewsky (Violoncello) und Martha Greinacher (Klavier); 13. Februar: Verein junger Musikfreunde, Solistin Frau L. Bösch-Berlin (Sopran), Max Bösch-Berlin (Klavier); im März: 2., Volkskonzert, gegeben vom Evangelischen Kirchengesangverein St. Gallen; 5., Sonatenabend Adolf Busch (Violine) und P. O. Moeckel (Klavier); 19., Ticciati (Klavier); im April: 3. Hanns Pick (Cello), und Lisa Haemig-Burgmeier (Sopran), mitwirkend das städtische Orchester (Kompositionen von Hanns Pick); 6. und 9., Rosé-Quartett; 8., Kammersänger Max Kraus (Liederabend); 14., Regimentsmusik 33 (zugunsten der Fürsorgekasse des Regimentes 33); im Mai: Duci de Kerekjártó, ungarischer Geigenkünstler (dieser Virtuose vermochte eine Begeisterung zu wecken, die wohl als masslos bezeichnet werden darf; er trat in der Folge noch mehrere male in St. Gallen auf); im Juni: 5., Bachabend, gegeben von Professor Paul Hindermann (Orgel), Georg A. Walter (Tenor) und K. Grosser (Violine).

Am 13. April gab der Stadtsängerverein-Frohsinn sein 63. Palmsonntagskonzert. Zur Aufführung kam Brahms deutsches Requiem. Als Solisten wirkten mit: Magda Steurer (Sopran), Winterthur, Gebhard Reiner (Bariton), Basel, Paul Fehrmann (Orgel), St. Gallen. Das Konzert wurde am 14. April zu volkstümlichen Preisen wiederholt. Das dürfte die erste Wiederholung eines Palmsonntagskonzertes gewesen sein.

Am 10. Juli Kirchenmusikabend, veranstaltet vom Evangelischen Kirchengesangverein; Solisten: Anna Heim (Sopran), Dr. Fritz Kreis und Hans Müller (Violine), Victor Schlatter und Paul Fehrmann (Orgel). Geboten wurde alte Kirchenmusik zu den Festzeiten.

Die Lebensmittelrationierung und -Versorgung im Jahre 1919.

Das Ende des Weltkrieges hat der Lebensmittelknappheit, die im Herbste 1918 geradezu zur Not geworden war, ein Ende gesetzt. Der Lebensmittelmarkt ist heute wieder reichlich versehen; die Preise jedoch sind kriegsmässig geblieben. Im Februar notierte der Preisbericht des eidgenössischen statistischen Amtes z. B. für St. Gallen: Vollmilch 36 Rp., Vollbrot 78 Rp., Butter Fr. 7.60, Fettkäse Fr. 4.20, weisse Bohnen Fr. 4.—, gedörrte Birnen Fr. 4.—, Olivenöl Fr. 6.90 (der Liter), Äpfel 45—50 Rp., Sauerkraut 80 Rp., Siedefleisch (Rind- und Ochsenfleisch) Fr. 2.65, Kalbfleisch Fr. 2.80, Schweinefleisch Fr. 3.80, geräuchert Fr. 5.50, Speck Fr. 4.—, geräuchert Fr. 5.30, Pferdefleisch 1.60; im Oktober galten folgende Ansätze (stets für 1 kg berechnet): Vollmilch 38 Rp. (der Liter), Vollbrot 78 Rp., Butter Fr. 8.50, Fettkäse Fr. 4.20; weisse Bohnen Fr. 2.— (Abschlag um 100 %), gedörrte Birnen Fr. 3.80 (Abschlag), Olivenöl Fr. 5.50 der Liter (Abschlag), Äpfel 20 Rp. (Abschlag), Siedefleisch Fr. 2.60, Kalbfleisch Fr. 3.60 (Aufschlag), Schweinefleisch und frischer Speck keine Preisveränderung, geräucherter Speck Fr. 5.50 (Aufschlag), Pferdefleisch Fr. 1.80 (Aufschlag). Für ein hiesiges Ei zahlte man im Februar 50, im Mai und Oktober 58 Rp., im September 52,5. Nach einer Berechnung des Verbandes der Schweizerischen Konsumvereine steht der Juni-Index 1919 um 3,5 % über dem Dezember-Index 1918; für eine fünfköpfige Normalfamilie stellt diese Berechnung für 1919 einen Jahres-Index für Nahrungsmittel (nach den Junipreisen) von Fr. 2360.80

einem solchen von Fr. 944.95 im Jahre 1914 gegenüber; es ergibt sich also eine Steigerung von 149,9 % nur für Lebensmittel! Noch ein anderer Vergleich sei der Eigenart wegen und zum Beweise der Geldentwertung aufgeführt: für das kg Engerlinge (dieser Schädling ist im Sommer 1919 im Oberland massenhaft aufgetreten) wurde eine Prämie von Fr. 1.— bezahlt; um dieses Geld kaufte man vor 20 Jahren ein kg Schaffleisch. Stark beeinflusst wird die Preislage für importierte Nahrungsmittel durch die ausserordentlich hohen Transportspesen. (Für Durchfuhr von Waren berechnet Frankreich z. B. die einfache französische Inlandsfracht); ferner wirken die verkürzte Arbeitszeit, der stark erhöhte Löhne gegenüberstehen, sowie die ungesunden und unruhigen Geldverhältnisse belastend auf den Lebensmittelmarkt; leidet doch just die produzierende Landwirtschaft schwer unter diesen Zuständen. Mit Freude notiere ich indessen die Aufhebung der Rationierung der wichtigsten Lebensmittel im Jahre 1919. Im Frühjahr wurde der Handel mit Kartoffeln freigegeben; am 1. Juli hörte die Rationierung von Reis, Teigwaren, Maisgriess, Maismehl, Hafer- und Gerstenährmitteln, Fett- und Speiseölen auf; die Brotkarte ging am 31. August, die Butterkarte am 31. Oktober ein. Von den Monopolwaren, die durch Vermittlung der kantonalen Verwaltungsstellen abgegeben wurden, ist heute nur noch der Zucker rationiert. Ausser diesem konnten Ende 1919 nur gegen Rationenkarten bezogen werden: Milch und Fettkäse.

Am 7. Mai ist die Herstellung von Konserven und Eierteigwaren freigegeben worden. Rationiert sind zurzeit auch noch die Brennstoffe; der Kohlenmangel hat besonders empfindlich eingesetzt; die Einfuhr von Kohlen in die Schweiz genügt bei weitem nicht dem notwendigsten allgemeinen Bedarf. Tannenholz galt im Februar Fr. 45.— der Meter, im Oktober Fr. 42.30, Buchenholz Fr. 56.— (in Scheiten) und Fr. 54.70.

Von einer Fleischrationierung konnte im Jahre 1919 abgesehen werden; dagegen wurden der Bevölkerung drei fleischlose Wochen vorgeschrieben: 11.—18. April und 2.—18. Mai. Erlaubt war nur der Genuss von Fischen und Fischkonserven. Der Bund stellte den Gemeinden für diese Zeit Armeekonserven zur Verfügung, die in St. Gallen zu Fr. 1.50 die Büchse abgegeben werden konnten; es wurden rund 60,000 Büchsen verkauft, an einem Tage über 20,000 Büchsen. Ausserdem gelangten noch amerikanische Fleischkonserven in den Konsum. So wurden die „fleischlosen" Wochen erträglich gestaltet. Die Stadtverwaltung brachte auch verbilligte Konfitüren (40,000 kg) zum Verkaufe; ferner ordnete sie kommunale Verkäufe von polnischen Eiern an. In wenigen Tagen wurden 300,000 Stück an Mann gebracht. Die kommunalen Suppenküchen konnten im Laufe des Jahres ihren Betrieb einstellen.

Es mag angezeigt sein, an dieser Stelle niederzulegen, dass in Gross-St. Gallen monatlich rund eine Million Rationenkarten zur Ausgabe gelangten; im Juni 1919 z. B. 70,000 Brotkarten, 30,000 Zusatzkarten, 130,000 Gemeinde-Brotkarten (verbilligt), 2000 Kinderbrotkarten, je 75,000 Zucker-, Teigwaren-, Butter-, Weissmehl- und Maiskarten, 110,000 Reiskarten, 110,000 Karten für Gersten- und Haferprodukte, 80,000 Käsekarten, 72,000 Fettkarten, 2000 Kochgriesskarten, 110,000 Milchkarten. Im Jahre 1919 machten ca. 7500 Haushaltungen mit ca. 24,000 Köpfen, also rund 1/3 der gesamten Einwohnerschaft, Gebrauch vom Bezug billigerer Lebensmittel (73 % Schweizer und 27 % Ausländer). Die Auslagen hiefür betragen ca. 1 1/2 Millionen, von denen etwa 1/4 Million zu Lasten der Stadt fällt.

Zum allgemein verbilligten Preise von 36 Rp. sind in St. Gallen in 12 Monaten rund 9 1/2 Millionen Liter Milch bezogen und hiefür an Verbilligungsbeiträgen beinahe Fr. 400,000.— ausgerichtet worden; Anteil der Gemeinde über Fr. 60,000.—.

Es wird noch auf die Eingabe des st. gallischen Regierungsrates an den Bundesrat zur Regelung der Übergangswirtschaft und der Preispolitik vom April hingewiesen. Zur Beratung des Preisabbaues tagte am 22. August die kantonale Lebensmittelkommission; über deren Verhandlungen ist eine amtliche Bekanntmachung der Presse zugestellt worden (siehe St. Galler Tagblatt vom 26. August).

Die Anschlussbewegung im Vorarlberg im Jahre 1919

soll, da sie den Kanton St. Gallen als Grenzkanton eng berührt, kurz skizziert werden.

Der Landeswerbeausschuss für den Anschluss Vorarlbergs an die Schweiz leitete im Januar eine Unterschriftensammlung ein zugunsten seiner Bestrebungen. Von 56,950 stimmberechtigten Männern und Frauen unterzeichneten 40,334 (70.8 %). [Politischer Bezirk Bregenz 9523 (50,5 %), politischer Bezirk Bludenz 9149 (82,3 %), politischer Bezirk Feldkirch 21,662 (80,2 %).] Der Vorarlberger Landesrat beschloss am 7. März, dieses Ergebnis dem schweizerischen Bundesrate zu übermitteln, weil er nur von amtlich durchgeführten Abstimmungen Gebrauch machen könne. Eine Volksabstimmung „über den endgültigen Anschluss des Landes an ein grösseres Staatswesen" müsse vom Landtag angeordnet werden. (Siehe Sonderausgabe des „Vorarlberger Volksblattes" vom 7. März.)

Unterdessen hatte der Verfassungsausschuss des Landes Vorarlberg einen Entwurf zu einer „Landesverfassung für Vorarlberg“ ausgearbeitet, der am 14. März der Landesversammlung unterbreitet werden konnte. Am selben Tage erhob die Landesversammlung den Entwurf zum geltenden Gesetze. Die Verfassung zählt 52 Paragraphen, die in folgende Hauptabschnitte eingereiht sind: I. Rechte des Volkes, II. Landesvertretung und Behörden, III. Befugnisse der vom Volke gewählten Vertretungen und Behörden, IV. Aufgaben und Rechte des Landes, V. Rechte der Volksgenossen, VI. Verantwortlichkeit der Behörden, Beamten und Angestellten, VII. Gebietseinteilung, VIII. Abänderung der Verfassung; Übergangsbestimmungen.

Am 27. April bestellte das Vorarlberger Volk den Landtag. Am 11. Mai gelangte die Frage: „Wünscht das Vorarlberger Volk, dass der Landesrat der schweizerischen Bundesregierung die Absicht des Vorarlberger Volkes, in die schweizerische Eidgenossenschaft einzutreten, bekanntgebe und mit der Bundesregierung in Verhandlungen trete?“ Obwohl das Vorarlberger Schwabenkapitel eine sehr rege Tätigkeit gegen die Anschlussbewegung betrieb, stimmten 45,566 Bürger und Bürgerinnen für und 11,029 gegen den Anschluss (in Bregenz 54, in Dornbirn 71,8, in Lustenau 89,2, in Hohenems 86,6 und in Bludenz 48,4 Prozent).

Jetzt setzte auch in der Schweiz eine rege Diskussion über die Anschlussbewegung ein, die besonders in der Westschweiz zugunsten der Vorarlberger sich gestaltete; im Kanton St. Gallen nahm besonders das Werdenberg gegen die Anschlussbestrebungen Stellung; ablehnend verhielt sich auch die thurgauische Presse; die Bündner zeigten sich sehr zurückhaltend, weshalb dort die „Neue helvetische Gesellschaft“ Aufklärungsvorträge veranstaltete. Die so wichtige Frage wurde in Versammlungen und Abhandlungen nach der politischen, wirtschaftlichen, finanziellen und historischen Seite gründlich erörtert. Der Bundesrat nahm vorerst eine abwartende Stellung ein. Unterdessen verlangte der vorarlbergische Landtag von der deutsch-österreichischen Regierung die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes und teilte der schweizerischen Regierung das Ergebnis der Volksabstimmung mit (5. Juni). In Wien übte man die Politik der langen Bank; in der Schweiz wartete man gespannt auf positive Erklärungen des Bundesrates.

Am 13. November reichten Ständerat Winiger und 14 Mitunterzeichner eine Interpellation ein, die der Bundesrat am 14. November behandelte, worauf Bundesrat Calonder als Chef des politischen Departements am 22. November bestimmte Erklärungen des Bundesrates abgab, in denen es heisst, die Schweiz gedenke sich nicht in die inneren Verhältnisse zwischen Vorarlberg und Deutsch-Österreich einzumischen. Für den Fall aber, dass aus irgend einem Grunde die Loslösung Vorarlbergs von Österreich in Frage kommen sollte, würde der Bundesrat auf Wunsch des Vorarlberger Volkes mit ganzer Kraft dessen Bestrebungen zur Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes, sei es beim Völkerbunde, sei es bei der Pariser Konferenz, unterstützen. Ferner erklärte sich der Bundesrat bereit, Vorarlberg Unterstützung angedeihen zu lassen, namentlich in der Form von Kreditgewährung und in der Lieferung von Lebensmitteln.

Den Erklärungen Calonders folgten amtliche Feststellungen der Wiener Regierung, die sich gegen die Stellungnahme des schweizerischen Bundesrates richteten. Dieser sah sich deshalb am 6. Dezember zu neuen Erklärungen veranlasst, in denen er betonte, vorderhand bestehe für ihn eine Vorarlbergerfrage nicht, aber die Angelegenheit würde für die Schweiz „eine andere Bedeutung annehmen, wenn sich Vorarlberg von dem Staate trennen sollte, dem es angehört, um sich einem andern anzugliedern“. Der Bundesrat enthalte sich „aber jeden Schrittes, der die Loslösung dieses Landes von der politischen Einheit, der es zur Zeit angehört, zum Ziele hätte“.

Noch lebhafter als zuvor gestaltete sich die Diskussion; in verschiedenen grossen Tagungen (Zürich, Bern, im Fricktal) wurden Sympathie-Resolutionen für die Vorarlberger gefasst. In Buchs bildete sich ein Ausschuss zur Bekämpfung der Anschlussbewegung, in St. Gallen ein solcher zu deren Förderung. Ebenfalls am 6. Dezember konnte Landeshauptmann Dr. Ender im Landesrat mitteilen, dass Staatskanzler Renner bereit sei, die Vorarlberger Anschlussfrage beim Völkerbund anhängig zu machen. Der Landesrat beschloss, die deutsch-österreichische Staatsregierung zu ersuchen, den Antrag des Anschlusses Vorarlbergs an die Schweiz sofort dem Obersten Rate in Paris zu unterbreiten. Dr. Renner traf auf seiner Pariser Reise am 10. Dezember in Feldkirch ein, wo er den Auftrag des Landesrates entgegennahm.

Die Unterhandlungen in Paris brachten eine schwere Enttäuschung. Am 15. Dezember prüfte der Oberste Rat in Paris die Frage der Selbständigerklärung Vorarlbergs und dessen Loslösung von Deutsch-Österreich. Die alliierten Vertreter waren einig „bezüglich der Notwendigkeit des Verbleibens aller Gebiete der neuen Republik unter der österreichischen Souveränität“.

Damit dürfte die Vorarlberger Anschlussbewegung vorläufig auf dem toten Punkte angelangt sein; in Vorarlberg hofft man indessen auf eine Wiedererwägung im Schosse des Völkerbundes.

Monats-Chronik.

Januar 5. In der Morgenfrühe setzt ein heftiger Föhnsturm ein, der zwischen 7 und 8 Uhr orkanhaftigen Charakter annimmt; innert wenigen Stunden fielen ihm in unseren Wäldern über 15,000 m³ Stammholz zum Opfer. Der Berneckwald, Ringelbergwald, Kapfwald, Brandwald, der Wald oben bei der Waldegg und auf der Nordseite der Stadt, der Wald von Peter und Paul bieten traurige Bilder der Zerstörung. Keine Holzart und keine Bestandesformen vermochten Widerstand zu leisten. Der Schaden gestaltet sich in der Gegend von St. Georgen-Brand-Spieltrückli am schwersten; grössere Waldkomplexe sind ganz umgeworfen oder gebrochen worden; an vielen Stellen ist der Fels blossgelegt und der Waldboden nach allen Richtungen zerrissen und aufgewühlt. Die meisten Waldstrassen und -wege sind gesperrt. In St. Georgen hat der Sturm auch vielen Häusern arg zugesetzt; ganze Dächer sind abgedeckt, Kamine weggefegt und blecherne Verkleidungen an Giebeln und Mansarden losgerissen und fortgetragen worden. Auf den Höhen des Appenzellerland sind dem Orkane Bauernhäuser zum Opfer gefallen. Auch der Obstbaumbestand hat schwer gelitten. Die Telephonverwaltung St. Gallen teilt am 6. Januar mit, dass 25 Telephonlinien zerstört seien; auch die Licht- und Kraftleitungen sind unterbrochen.[1])

10. Im Kanton St. Gallen beginnt eine Sammlung für die schweizerische Schülerspeisung und die Hilfe für Wien. Auf Initiative der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen ist die Schaffung eines Kantonal-Komitees zur Leitung der Aktion bestellt worden.

11. Der Viehmarkt in St. Gallen wird von heute ab wieder als Wochenmarkt (Gross- und Kleinvieh, Nutz- und Schlachtvieh) gehalten. Der Marktplatz befindet sich an der Sonnenstrasse auf dem Areal des ehemaligen Bahndammes.

19. Die Ortsgemeinde St. Gallen erhöht den Betriebsfonds für die städtischen Sammlungen auf eine Million Franken. Zur Vollendung des 25. Amtsjahres von Präsident Gsell bezeugt die Bürgerschaft dem erfolgreichen umsichtigen Amtsmanne ihren aufrichtigen Dank. Zum erstenmale nehmen, eine Folge der Stadtverschmelzung, an der Gemeinde auch die Stadtbürger aus den früheren Aussengemeinden teil.

21. Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen beschliesst die Aufhebung des in der Grippeepidemie 1918 erlassenen Verbotes der Leichenbegleitung; er diskutiert über die Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.[2])

23. In seiner heutigen Sitzung ernennt der Historische Verein St. Gallen seinen bisherigen, nun zurücktretenden Präsidenten Dr. Hermann Wartmann durch Überreichung einer Ehrenadresse zum Ehrenpräsidenten. Der um die Förderung der Geschichtsforschung so hochverdiente st. gallische Historiker hat den Verein während beinahe 60 Jahren zielbewusst und mit grösster Umsicht geleitet. Im Amte folgt ihm Professor Dr. Placid Bütler. (Siehe St. Galler Tagblatt vom 23. Januar.)

Die theologische Fakultät der Universität Zürich ernannte anlässlich der Zwinglifeier Dr. Joh. Dierauer zum Dr. h. c. theol.

24. Durch Beschluss des Regierungsrates wird das allgemeine Tanzverbot vom 28. September 1918 auf Ende dieses Monats aufgehoben. Für die Fastnacht 1919 werden das Maskengehen und Maskeraden jeder Art, Fastnachtsaufzüge, Konfettiwerfen, Abbrennen von Feuerwerk, Kappenfeste und Bockabende verboten. Das Herumgehen kostümierter Kinder zur Tageszeit kann von den Gemeindebehörden gestattet werden.

---

[1]) Mit den Räumungsarbeiten wurde sofort begonnen; die Ortsgemeinde St. Gallen, als grösste Waldbesitzerin, ging vorbildlich voran. Arbeitslosen bot sich in den Wäldern gut bezahlte Arbeit. Schon nach wenigen Wochen war der Verkehr in den Waldungen wieder möglich geworden.

Über die Katastrophe wird aus Auftrag der Ortsverwaltung St. Gallen eine auf wissenschaftlicher Grundlage gehaltene Denkschrift herausgegeben werden. An der Ortsbürgergemeinde St. Gallen vom 19. Januar gab der Präsident Auskunft über den Sturmschaden in den ortsbürgerlichen Wäldern, in denen 8000 Festmeter Holz geworfen wurde. Der Schadensbetrag beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 200,000 bis 300,000 Franken. Am 19. August nahm der Regierungsrat den Bericht des Departements des Innern über den Sturmschaden entgegen. Auf Grund der Schatzung durch die Experten setzt der Rat die Unterstützungsbeiträge aus der Kantonshilfskasse fest. Es gelangen 10 Prozent des Gesamtschadens von Fr. 720,957.— (Fr. 210,672.— fallen auf Gebäudeschaden, Fr. 181,500.— auf Waldschaden und Fr. 328,780.— auf Obstbaumschaden), also Fr. 72,095.— zur Verteilung.

[2]) Im ersten Quartal 1919 wurden im Kanton St. Gallen noch 2292 Fälle von Grippe gemeldet. Dann sank die Krankenzahl sehr schnell; im zweiten Quartal sind nur noch 27 Fälle zur Anzeige gelangt. Im ganzen Kanton wurden vom Beginn der Epidemie bis Ende Januar 1919 19,360 Erkrankungen gezählt; es starben bis zu diesem Datum über 1100 Personen; in der Stadt beträgt die Zahl der Opfer 324. Dem Kanton St. Gallen sind aus der Grippe-Epidemie Kosten im Betrage von Fr. 240,078.— entstanden, die politische Gemeinde St. Gallen muss ihre Rechnung mit netto Fr. 129,159.— belasten.

24. Der Zentralschulrat St. Gallen beschliesst, es seien heuer an den städtischen Schulen keine Examen abzunehmen.[1])

25./26. In St. Gallen wird die gemeinderätliche Vorlage über Erstellung einer Abwasserverwertungs-Anlage im Gaswerk Rietli im Kostenbetrage von Fr. 244,000.— mit 5756 Ja gegen 1189 Nein angenommen. Zum Vermittler wird gewählt Dr. Richard Wetter.

29. Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft des Kantons St. Gallen feiert heute in schlichtesten Rahmen ihren hundertjährigen Bestand. Präsident Dr. Rehsteiner führte in einem kurzen historischen Überblick die wichtigsten Ereignisse von der Gründung der Gesellschaft bis zur Gegenwart vor Augen.

Febr. 3. Ein Initiativkomitee beginnt heute mit der Haltung von Vorleseabenden (Volksvorträgen) in den Aussenkreisen. In den Schulhäusern Buchental und Gerhalde (O), Schönenwegen und Bruggen (W) wollen Freunde guter Literatur aus den Werken schweizerischer und deutscher Dichter vorlesen. Der Besuch soll unentgeltlich sein. Das Unternehmen bedeutet den Anfang von Volksbildungskursen, wie solche in Zürich und Basel bereits eingeführt sind.

5. In der vergangenen Nacht ist das Armenhaus in Wattwil niedergebrannt. 31 Insassen (8 Frauen und 23 Männer) fanden in den Flammen den Tod. (Über die schreckliche Katastrophe siehe „Toggenburger Anzeiger" vom 8. Februar, „Toggenburger Bote" vom 8. und 11. Februar.[2])

11. Die ostjüdische Kultusgemeinde „Adas Israel" feiert heute die Einweihung ihrer Synagoge an der Kapellenstrasse. Rabbiner Dr. Schlesinger hält die Festpredigt. In feierlichem Aufzuge werden die hl. Thorarollen ins Gotteshaus getragen.[3])

12. Das Regiment 33 (Stadt St. Gallen) rückt heute zum Ablösungsdienst ein. Es wird in der Umgebung von Zürich liegen. (Am 11. April kehrt das Regiment wieder nach St. Gallen zurück, um nach durchgeführter Demobilisation entlassen zu werden.)

15. Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen, Vertreter des Handwerks und der Juristenverein besichtigen das fertigerstellte Bezirksgebäude an der Neugasse. Stadtammann Dr. Scherrer gibt einen Überblick zur Baugeschichte des Hauses. Untersuchungsrichter I, Dr. Moser, hält einen Vortrag über das Strafwesen der Stadt St. Gallen im 15. Jahrhundert.[4])

---

[1]) Ähnliche Beschlüsse werden auch aus andern Gemeinden des Kantons gemeldet. Im Laufe des Jahres haben die meisten Schulgemeinden im Kanton St. Gallen die Lehrergehalte im Sinne der Erhöhung der Mindest- und der Höchstansätze geregelt. Hierüber gibt das amtliche Schulblatt zahlenmässige Auskunft.

[2]) Am 17. Mai wurde die evangel. Erziehungsanstalt Hochsteig bei Wattwil durch Feuer vollständig zerstört. Die Anstaltsmutter, Frau Anderegg, und ein achtjähriger Knabe kamen dabei ums Leben. Die Anstalt war Eigentum des Toggenburgischen evangelischen Erziehungsvereins. Sofort setzte eine Liebesgabensammlung ein für den Wiederaufbau der Anstalt; bis Ende Dezember waren über Fr. 120,000.— beisammen. Der Neubau wird zirka Fr. 250,000.— kosten.

Am 18. Juni wurden durch Grossfeuer in Lichtensteig drei Häuser an der Hintergasse schwer beschädigt.

Am 19. Juli brannte die Kressbrunnenmühle bei Gossau vollständig nieder. 30 Wagen Mehl, Weizen und Mais gingen dabei zugrunde. Der Gebäude- uud Wasserschaden belief sich auf Fr. 800,000.—. Die Brandfläche mass 1000 m³.

[3]) Das Erwachen des Nationalbewusstseins der Juden macht sich auch in St. Gallen bemerkbar. Am 1. März wurde eine grosse jüdische Volksversammlung gehalten, an der Dr. Reich aus Lemberg über die jüdischen Forderungen an den Friedenskongress sprach; an einer anderen, stark besuchten Versammlung wurde nach einem Referate von Dr. Kraemer, jüdischer Nationalrat aus der Bukowina, über die Ostjuden-Frage in einer Resolution der schweizerischen, wie der englischen Regierung der Dank für bezeugtes Wohlwollen ausgesprochen. Nachdem der 18. Juni (20. Sirvan) als allgemeiner jüdischer Fest- und Bettag (Pharis-Zibur) gefeiert worden war angesichts der furchtbaren Judenpogrome in Polen, kam es am 10. Juli in St. Gallen zu einer grossen Protestkundgebung, veranstaltet von christlichen Vereinen, denen die politischen Parteien ihre Sympathie zugesagt hatten, gegen die Judenmetzeleien in Polen. In einer Resolution wurde die polnische Regierung in einer Adresse gebeten, alles aufzubieten, um den Judenverfolgungen mit Erfolg entgegentreten zu können.

Im September wurde in St. Gallen ein jüdischer „Wandervogelbund" gegründet.

[4]) Die Baukosten für die erste Bauetappe helaufen sich auf Fr. 2,357,209.— (Kostenvoranschlag Fr. 1,572 000.—). Im Jahre 1919 sind drei grosse Bauten-Wettbewerbe durch Behörden veranstaltet worden: 1. Bebauungsplan und Häusertypen für die Feldliliegenschaft (W) und das Zielgut (O); 2. Projekt für die Erweiterung (Flügelanbau etc.) des Regierungsgebäude-Komplexes; 3. Plankonkurrenz für eine landwirtschaftliche Schule in Flawil. — Der Ortsverwaltungsrat der Stadt St. Gallen eröffnete einen Wettbewerb für Entwürfe zu einem grossen Deckengemälde im neuen Museum für Geschichte und Völkerkunde; den Auftrag erhielt der Erstprämierte, Maler Theo Glinz; im Hofe des Gewerbeschulgebäudes schuf Maler August Schmid, Diessenhofen, das Stadt-Venner-Bild und die Kartusche an der Ostwand. Aus dem Wettbewerb um den Hofbrunnen wurde dem Träger des ersten Preises, Bildhauer E. Meyer, St. Fiden, der Auftrag zuteil.

Anlässlich des im November erfolgten Abbruches des Hauses zum „Kamel" an der obern Marktgasse wurden wertvolle Fresken aus der Zeit von 1480—1500 entdeckt. Nach Ausführungen von Architekt Sal. Schlatter dürften sie von dem Freskomaler Hackenberg gemalt worden sein. (Siehe „St. Galler Tagblatt" vom 12. und 24. November.)

16. Die Gemeinde Rorschach bewilligt den Kredit für die Korrektion der Heidenerstrasse (als Notstandsarbeit) und stimmt dem zweiten Ausbau des Friedhofes zu.

22. Das Kindererholungsheim „Bad Sonder", ins Leben gerufen von der st. gallischen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, wird eröffnet. (Siehe „St. Galler Tagblatt" vom 24. Februar.[1])

17.—21. und 24.—27. Ausserordentliche Februar-Session des Grossen Rates. Die Session wird eröffnet von Präsident Nationalrat O. Staub.

An Stelle des verstorbenen Reinhold Billwiller wird in das Kantonsgericht gewählt alt Bezirksgerichtspräsident Johann Sutter in Jonschwil.

Das Gesetz über die Sonderbesteuerung der Warenhäuser und der Zweigverkaufsgeschäfte wird mit 110 gegen 28 Stimmen genehmigt. (Ein Rekurs gegen dieses Gesetz an das Bundesgericht hatte Erfolg; es wurde durch Entscheid vom 27. September aufgehoben.)

Das Gesetz über den Bergbau wird nach der zweiten Lesung einstimmig angenommen.

Das Gesetz über das Lehrlingswesen passiert die erste Lesung.

Der Rat nimmt einen Zwischenbericht zum Entwurf für ein Gesetz über die amtliche Inventarisation in allen Todesfällen entgegen.

Verwaltungsgeschäfte:

Der Rat tritt auf die Beratung des Beschlussesantrages des Regierungsrates über die Teuerungszulagen für das Staatspersonal ein und genehmigt die Vorlage einstimmig.

Die Verlegung der Strafanstalt nach dem Saxerriet wird grundsätzlich beschlossen. Das Angebot der freiwilligen Abtretung von 150 ha von der zusammenzulegenden Fläche im Meliorationsgebiete des Saxerrietes als Staatseigentum wird angenommen. Der Regierungsrat wird beauftragt, freihändig noch weitere 50—150 ha zu erwerben und ermächtigt, unter Umständen Boden innerhalb des Meliorationsgebietes durch Zwangsenteignung zu erstehen. Diese Beschlüsse werden einstimmig gefasst.

Der Regierungsrat wird ferner ermächtigt, die Näf'sche Liegenschaft in Flawil zum Preise von Fr. 300,000.— zwecks späterer Einrichtung einer landwirtschaftlichen Schule zu erwerben und die von Flawil offerierte Schenkung von Fr. 100,000.— zum gleichen Zwecke anzunehmen. Über die Schaffung der Schule wird der Regierungsrat zu gegebener Zeit Bericht und Antrag stellen. Der Beschluss erfolgt mit 142 gegen 6 Stimmen.

Der Rat nimmt Kenntnis vom Wegfall des Projektes für eine Zeughausbaute auf der Kreuzbleiche in St. Gallen.

Eine Petition der Zahntechniker um Zulassung zur Ausübung der Zahnheilkunde im Kanton St. Gallen wird laut Kommissionsantrag an den Regierungsrat zur Berichterstattung und Antragstellung gewiesen.

Für alt Oberförster Theodor Schnider und alt Landammann Zollikofer werden Ruhegehalte von Fr. 5000.— und Fr. 6000.— ausgesetzt.

68 Bürgerrechtsgesuchen (55 von Ausländern gestellt) wird diskussionslos entsprochen.

Der Regierungsrat beantwortet 9 Interpellationen. Sie betreffen: die Ermöglichung der Hypothekenanlage zum Maximalzinsfuss durch Rückgängigmachung der beabsichtigten Zinsfusserhöhungen; die Brandkatastrophe in Wattwil (Armenhausbrand); die bekannt gewordenen Munitionslager in Wittenbach; das Aufgebot des Infanterieregiments 33 (Berücksichtigung von Dispensationsgesuchen; Ersatz des Verdienstausfalles); die Teuerungszulagen für die Lehrerschaft; die rasche Durchführung der allgemeinen Arbeitslosenfürsorge; die Unterstützung ärmerer Gebäudebesitzer, die durch den Sturmwind vom 5. Januar schwer geschädigt worden sind; ein Kreisschreiben über Unfalluntersuchungen nur auf Requisition der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt.

Motionen:

Eine Motion, in der der Regierungsrat eingeladen wird, sobald als möglich und in Verbindung mit der Kantonalbankleitung die Frage zu prüfen, ob und wie die Kantonalbank auch zur Handels- und Gewerbebank ausgebaut werden und wie sie sich in den Dienst des mehr und mehr zur Bedeutung gelangenden Kreditgenossenschaftswesens stellen könne, wird zum Beschluss erhoben.

Eine Motion, der Regierungsrat sei einzuladen, dem Grossen Rate Bericht und Antrag vorzulegen über Erlass eines Gesetzes zur Einführung einer Luxussteuer, wird zum Beschlusse erhoben.

Eine Motion über die Rückvergütung von Abzügen, die Beamten, Angestellten und Arbeitern des Kantons durch Gehaltsreduktion laut Beschlüssen des Regierungsrates vom 18. September und 3. November 1914 und 1. Mai 1917 entstanden sind, wird abgelehnt.

---

[1]) Die im Spätherbst begonnene allgemeine Sammlung für das Lungensanatorium auf dem Wallenstadtberg hat bis Ende Dezember über Fr. 150,000 eingebracht. Die Abrechnung liegt noch nicht vor.

Eine Motion auf Abänderung der Verordnung über das Verhalten bei Gesuchen um Unterstützung aus der Kantonshülfskasse vom 31. Mai 1872 im Sinne der Erhöhung der Entschädigungsquote, sowie des Steuerkapitals, bei welchem noch eine Entschädigung ausbezahlt wird, wird erheblich erklärt.

Im Laufe der Session sind 8 neue Motionen eingegangen, deren Behandlung verschoben wird. (Siehe Amtsblatt für den Kanton St. Gallen, Nr. 12, vom 21. März 1919.)

März 1. In Au tagt eine Versammlung zur Besprechung der Erweiterung der Rheintalischen Strassenbahn von Heerbrugg über Au und St. Margrethen nach Rheineck, eventuell bis nach Rorschach. Es wird eine Studienkommission bestellt.[1])

4. Heute sind die ersten Wienerkinder in der Schweiz zur Erholung eingetroffen. In St. Gallen und Umgebung werden 220 Pfleglinge untergebracht.[2])

10. An Stelle des verstorbenen Dr. R. Real wird in den Erziehungsrat gewählt: Professor Dr. Bürke, der hierauf als Mitglied des Kreisschulrates St. Gallen C zurücktritt.

18. Im Grossratssaale tritt eine Konferenz für Arbeitslosenfürsorge zusammen. Sie zählt 200 Teilnehmer (Vertreter der Arbeitsämter, Arbeitsnachweisbureaus, Arbeitgeber und Arbeitnehmer und der Presse). Den Vorsitz führt Regierungsrat Dr. Mächler, der ein orientierendes Referat hält. Über die Bundesgesetzgebung betreffend die Arbeitslosenfürsorge sprach Dr. E. Huber, kantonaler Beamter für Sozial-

---

[1]) Am 29. November folgte eine zweite Konferenz, an der auch das Projekt für eine Ringstrassenbahn Rorschach-Horn-Tübach-Goldach-Rorschach, mit Anschluss an die Rheintalische Strassenbahn, auftauchte.

Am 00. November kam in einer Volksversammlung in Kronbühl das Trambahnprojekt St. Gallen-Arbon zur Diskussion, in der der bestimmte Wille zu dessen Verwirklichung zum Ausdrucke kam. An dieser Versammlung waren die interessierten Gemeinden vertreten.

Am 11. Oktober tagte in Unterwasser eine aus allen interessierten Gemeinden von Buchs bis Nesslau und von der Direktion der Bodensee-Toggenburgbahn beschickte Konferenz zur Besprechung einer Bahnverbindung Werdenberg-Toggenburg. Es wurde ein 17gliedriger Ausschuss bestellt.

Im Juni und Dezember berieten Konferenzen die projektierten Postautoverbindungen zwischen den appenzellischen und den st. gallischen Gemeinden. So soll auch zwischen St. Gallen und Rehetobel und Heiden ein Postautoverkehr eingerichtet werden.

Die Bodensee-Toggenburgbahn nahm in ihrer Sitzung vom 10. Juni den Geschäftsbericht für 1918 entgegen. Es ergibt sich ein bescheidener Betriebsüberschuss von Fr. 116,222.97. (Betriebseinnahmen Fr. 2,322,364.90, Betriebsausgaben Fr. 2,206,141.99.) Die Totalrechnung schliesst mit einen Defizit von Fr. 594,885.24 ab.

Anfangs August ist der Dampfschiffverkehr auf dem Walensee nach 5jährigem Unterbruch wieder aufgenommen worden.

Im Nachwinter 1918/19 sind auf der Strecke St. Gallen-Chur Versuche mit Holzfeuerung der Lokomotiven gemacht worden; sie fielen befriedigend aus.

[2]) Die Hilfsaktion für Wien dauerte das ganze Jahr hindurch an. Ein endgültiger Schlussbericht liegt noch nicht vor, weshalb zahlenmässige Angaben auf 1920 verschoben werden müssen. Sie kam über 2000 Kindern zugute. Die Hilfsaktion für München konnte 600 Kinder in der Ostschweiz unterbringen. Ferner wurden einige hundert hungernde Kinder aus Tschechoslovakien und Böhmen, protestantische und jüdische Kinder aus Deutschösterreich, sowie ohne Ansehen der Konfession Arbeiterkinder aus demselben Lande und aus Sachsen, besonders aus dem Erzgebirge, zur Erholung in die Ostschweiz genommen. Die hungernden Städte Wien, Budapest, Innsbruck und Salzburg wurden aus der Ostschweiz, wie aus der Schweiz überhaupt, mit Liebesgaben versehen. Für die kantonale „Wiener Hilfsaktion" gingen im Kanton St. Gallen Fr. 37,455.07 und Kr. 3000.— ein (Stadt St. Gallen: Fr. 11,624.— und Kr. 2000.—), ferner Karten für 123,304,928 kg Lebensmittel (Stadt: 74,935,928 kg), Naturalgaben rund 10,000 kg. Diese Aktion, unter Aufsicht der Regierung stehend, schloss am 24. Februar ihre Rechnung ab.

Besondere Aufmerksamkeit wurde Vorarlberg zuteil. Nachdem schon in der ersten Hälfte des Jahres 9 Wagen Lebensmittel dorthin abgegangen waren, wurde im November und Dezember eine neue Sammlung (hauptsächlich Kleidungsstücke und Stoffe für Mütter und Säuglinge) veranstaltet, die sehr erfolgreich verlief; die Endabrechnung steht noch aus.

Darob wurden aber auch die notleidenden schweizerischen Kinder nicht vergessen. Aus Gross-St. Gallen konnten 1500 Schulkinder in Ferienkolonien, Sanatorien und bei Familien mehrwöchentliche Ferien geniessen. Der Kanton St. Gallen hat im Schuljahr 1918/19 mit Hilfe von Bundesmitteln Fr. 39,764.— für bessere Ernährung und Bekleidung von Schulkindern ausgegeben. Von subventionsberechtigten Gemeinden und Vereinen sind Fr. 176,765.— für Schulsuppen, Milchrationen, Ferienkolonien, Bekleidung und Schülerhorte (1917/18 Fr. 128,000.—) verausgabt worden. Mehr als die Hälfte dieses Betrages entfällt auf den Bezirk St. Gallen.

Eine Sammlung zugunsten notleidender Schweizer im Auslande hat in St. Gallen Fr. 6565.— eingebracht.

Das Organisationskomitee St. Gallen zur Hilfeleistung für Evakuiertentransporte hat im Frühjahr 1919 seine Tätigkeit abgeschlossen. Im ganzen flossen ihm Fr. 17,275.— in bar und gegen 1000 Pakete mit Wäsche, Kleidern usw. zu.

Die Kriegswäscherei St. Gallen legte Ende Mai Rechnung ab für die Zeit vom April 1917 bis zum 31. Mai 1919. Sie nahm an freiwilligen Beiträgen etc. Fr. 16,310.— ein und gab Fr. 12,500.— aus. Es wurde der Inhalt von 3885 Soldaten-Postsäcken geflickt und gewaschen und ca. 2100 Wäschestücke aller Art unentgeltlich abgegeben.

versicherung, über Arbeitsvermittlung Kantonsrat Studer. Es werden formulierte Wünsche zum Ausbau der Arbeitslosenfürsorge an die zuständigen Behörden (Regierungsrat u. a.) geleitet. (Siehe „St. Galler Tagblatt" vom 19. März.)

29. Das 5 Millionenanleihen des Kantons St. Gallen ist um rund 100 Prozent überzeichnet worden. (Das 6 Millionenanleihen der Gemeinde St. Gallen vom Juni 1919 wurde um 1 Million überzeichnet; es wurde daher zur 7 Millionenanleihe umgewandelt.)

April 6. Auf Anordnung des Linth-Limmatverbandes kommt in einer Volksversammlung die Melioration der Linthebene im Gebiete der Kantone Schwyz und St. Gallen zur Sprache. Nach einem Referate von Kulturingenieur Girsberger aus Zürich bringt die von 300 Mann besuchte Versammlung dem Projekte volle Sympathie entgegen. Endgültige Stellungnahme wird noch nicht bezogen.[1])

7. In St. Gallen wird der Kantonsschul-Verein gegründet.

13. Die römisch-katholische Gemeinde St. Gallen hält ihre Jahresversammlung. Sie zählte Ende 1918 2141 Mitglieder. An den Fonds für die Renovation der Klosterkirche wurden Fr. 3000.— abgegeben.

23. Die kantonale Verkehrskommission tritt unter Landammann Dr. Baumgartner zur ersten Sitzung zusammen. Zur Beratung kommt das kantonale Verkehrsprogramm. (Siehe „St Galler Tagblatt" vom 29. April.)

24. Im Grossratssaale tagt die Abgeordnetenversammlung des kantonalen Lehrervereins. Rege Diskussion bringt die Behandlung der Teuerungszulagen, wobei eine scharfe Misstimmung gegen den kantonalen Erziehungschef zum Ausbruche kommt.

27. Der Verband st. gallischer Verkehrsvereine, in St. Gallen zur Hauptversammlung anwesend, stellt ein Arbeitsprogramm auf und wählt Rapperswil zum Vorort. (Siehe „St. Galler Tagblatt" vom 28. April.)

Mai 1. Die Maifeiern nehmen einen ruhigen Verlauf. In St. Gallen beteiligen sich am Umzuge der organisierten Arbeiter ca. 1600 Personen.

3./4. Die eidgenössische Kriegssteuervorlage wird im Kanton St. Gallen mit 35,552 Ja gegen 10,914 Nein angenommen, der Schiffahrtsartikel mit 39,820 Ja gegen 7090 Nein; alle Bezirke haben angenommen; Bezirk St. Gallen 9870 Ja und 1598 Nein und 10,964 Ja und 587 Nein. Ergebnis in der Schweiz: Kriegssteuer 299,364 Ja, 162,825 Nein, Schiffahrtsartikel 391,257 Ja, 17,025 Nein; nur 2 Kantone verwerfen.

Die evangelische Kirchgemeinde beschliesst, es sei den evangelischen Kirchgemeinden Straubenzell und Tablat vom 1. Juli 1919 an auf die Dauer von 3 Jahren ein jährlicher Beitrag von zusammen Fr. 50,000.— zu gewähren.

11. In Rorschach tagt die Delegiertenversammlung des Gewerbeverbandes des Kantons St. Gallen. Zum Präsidenten wird Malermeister Bammert, St. Gallen, gewählt. Referate hatten Nationalrat Wild und Dr. Iklé. Der Verband beschliesst, dem Ostschweizerischen Volkswirtschaftsbund beizutreten.

12./15. Ordentliche Frühjahrssession des Grossen Rates. Die Session wird eröffnet durch den abtretenden Präsidenten Nationalrat Staub.

Zum Präsidenten des Rates wird gewählt Vizepräsident Johannes Huber-Rorschach; neuer Vizepräsident Dr. Oskar Lehmann-St. Gallen.

---

[1]) Über die Entsumpfung der Linthebene kam im Frühjahr 1919 eine von Kulturingenieur Girsberger im Auftrage des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements ausgearbeitetes grosses Gutachten heraus. (Siehe „St. Galler Volksblatt" vom 28. März ff.; ferner äussern sich zu dem Projekte auch die Nummern vom 9. Mai und 4. Juli des genannten Blattes.)

Auch in der Generalversammlung des Linth-Limmatverbandes vom 13. Juli in Rapperswil kam die Meliorationenfrage zur eingehenden Behandlung. (Siehe „Wochenblatt vom Seebezirk und Gaster" vom 15. Juli.) — Am 2. März beschloss die Wasserversorgungskorporation Kaltbrunn die Erstellung eines Pumpwerkes im Dorlenkanalgebiet im Betrage von Fr. 50,000.—. Der Verwaltungsrat des Seezunternehmens stimmte dem Projekte für den Umbau des Entsumpfungskanals vom Wallensee bis Wallenstadt und für den Sifflerkanal zu; Kostenvoranschläge Fr. 154,000.— und Fr. 170,000.—.

Am 9. Oktober erteilte der Regierungsrat 15 vom Volkswirtschaftsdepartement vorgelegten Meliorationsprojekten im Gesamtkostenvoranschlage von Fr. 1,124,500.—, bei denen es sich hauptsächlich um Notstandsarbeiten handelt, die Genehmigung unter Zuerkennung von 25 % oder total Fr. 281,125.— Staatsbeiträgen. — Im Oktober wurde die zum grössten Teil als Notstandsarbeit ausgeführte 15 km lange Wald- und Alpenstrasse Azmoos-Palfries kollaudiert. Sie dürfte eine der schönsten Strassen ihrer Art im Kanton sein. (Kostenvoranschlag Fr. 357,000.—. Der Ertrag des gefällten Holzes (13,000 Festmeter) deckt die effektiven Baukosten.)

Die am 21. Januar in St. Gallen gegründete Genossenschaft für industrielle Landwirtschaft gedenkt die Entsumpfung des 20 ha grossen Eisenrietes zwischen Balgach und Widnau durchzuführen.

Die Rheinkorrektionsrechnung schliesst auf Ende 1919 mit einem Defizite von rund Fr. 2,055,000.— ab. Man hofft, das grosse Werk im Jahre 1920 zum Abschlusse bringen zu können.

Landammann für 1919/20 Regierungsrat Heinrich Scherrer.

Ständeräte: Joh. Geel und Heinrich Scherrer.

Wahl in das Kassationsgericht an Stelle von Dr. Heberlein: Dr. Artur Hoffmann, alt Bundesrat

Wahl in das Kantonsgericht an Stelle von Kantonsrichter Joh. Sutter: Samuel Hächler.

Wahl in die staatswirtschaftliche Kommission: Dr. Jos. Schöbi, an Stelle Bruggmanns, und Dr. J. J. Schwendener für Dr. Heberlein.

Der Rat verschiebt die Beratung der Verfassungsrevision zur Einführung des Frauenstimmrechts im Kanton St. Gallen.

Das Gesetz über das Lehrlingswesen wird mit 136 Stimmen gegen 1 angenommen.

Die Behandlung der Gesetzesentwürfe über Besteuerung des Grundstückgewinnes, die Organisation der Gerichtsbezirke und die Inventarisation in allen Todesfällen wird verschoben.

Zur Vorberatung des Gesetzes über die öffentlichen Ruhetage und den Ladenschluss an Werktagen wird eine Kommission bestellt.

Die Vorlage für die Teuerungszulagen an die Lehrkräfte der Volksschule wird angenommen und ein Nachkredit von Fr. 203,000.— zur Ausrichtung von Dienstalterszulagen an die Lehrer der Volksschule und die Arbeitslehrerinnen für das I. Semester 1919 bewilligt.

Der Ruhegehalt für Alt-Landammann Zollikofer wird auf Fr. 6000.— erhöht.

Der Staatsbeitrag an die Erweiterung des Krankenhauses in Flawil wird von 30 auf 40 % der effektiven Baukosten erhöht. Die Gemeinde Flawil muss den Bau noch während der herrschenden Krisis im Baugewerbe ausführen.

Der Rat stimmt dem Beschlusse des Regierungsrates auf Erhöhung der Prämienansätze der Gemeindekrankenkassen zu; ferner gewährt er Fr. 120,000.— als Staatsbeitrag an die Grippedefizite der Gemeinde- und anerkannten privaten Krankenkassen.

Er ratifiziert zwei Liegenschafts- und zwei Waldankäufe durch den Staat.

17 Bürgerrechtsgesuchen (alle von Ausländern gestellt) wird entsprochen; zwei Gesuche werden abgelehnt.

Folgende Interpellationen werden beantwortet: 1. Ausgestaltung der Arbeitslosenfürsorge; 2. Rückwirkung der Soldaufbesserung; 3. Einführung der 48-Stundenwoche und Erhöhung der Teuerungszulagen; 4. Fürsorgemassnahmen für das Angestelltenpersonal; 5. Zinsfusserhöhung für Hypothekarschuldner, Zinsfussmaximum für Grundpfandlasten, eidgenössische Pfandbriefe und eidgenössische Hypothekenbank; 6. Schaffung einer Beamtenhülfskasse für Kantons- und Gemeindefunktionäre und einer Pensionskasse für das Staatspersonal.

Erheblich erklärt werden folgende Motionen: 1. auf Einführung der obligatorischen Arbeitslosenversicherung; 2. auf Besserung der Lohnverhältnisse der Angestellten und Arbeiter im Kanton St. Gallen; 3. auf Revision des Gemeindesteuergesetzes. Die Behandlung von 6 Motionen wird verschoben.

13. Der Gemeinderat kommunalisiert den Kindergarten an der Goethestrasse als den ersten der Kindergärten in Gross-St. Gallen.

20. Ex-Kaiser und König Karl von Österreich und Ungarn, der am 24. März bei Buchs in der Schweiz eingetroffen und auf Schloss Wartegg Wohnsitz genommen hatte, reist mit seiner Familie nach Schloss Prangins am Genfersee ab.[1])

21. Heute beginnt der Frühlingsjahrmarkt, der erste Jahrmarkt seit anderthalb Jahren.

25. In St. Gallen tagt die kantonale landwirtschaftliche Gesellschaft. Direktor Schneider referiert über die bauernpolitischen Organisationen. Diskutiert wird die Steuertaxation landwirtschaftlicher Betriebe. Mit der Versammlung ist ein allgemeiner Bauerntag verbunden.[2])

---

[1]) Am 13. Juni landete Ex-König Wilhelm von Württemberg in Romanshorn und bezog hierauf die Villa Seefeld bei Rorschach.

[2]) Im Laufe des Jahres sind in allen Teilen des Kantons lokale Bauerntagungen gehalten worden, auf denen hauptsächlich die Notwendigkeit des Ausbaues der Organisation und des landwirtschaftlichen Schulwesens (Gründung einer ostschweizerischen Molkereischule etc.) in Resolutionen festgelegt wurde. — Opferfreudig hat die st. gallische Bauernschaft auch in diesem Jahre an der Vermehrung der Lebensmittelproduktion mitgearbeitet. Die Anbaufläche betrug 1919 6087,4 ha gegen 3141,8 im Jahre 1916. Auf 3441 ha wurde Getreide gebaut (1917 1245 ha); Zahl der Produzenten 39,470 (1917 31,587), davon Brotgetreideproduzenten 10,366 (1917 1874).

Der kantonale Genossenschaftsverband und die Obstbaukommission veranstalteten unter Mitwirkung der städtischen Behörden vom 27.—29. September und 16.—19. Oktober in St. Gallen zwei Obstausstellungen mit Obstverkauf.

Am 4. Oktober wurde in Gossau eine landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet, die bis zum 12. gl. M. dauerte. Sie war sehr reichhaltig und wurde stark besucht. Offizieller Tag (Bauerntag) war der 9. Oktober. (Siehe „Der Fürstenländer" vom 4. Oktober und ff.)

31. Die kantonale Gemeinnützige Gesellschaft hält in St. Gallen die Hauptversammlung ab. Dr. H. Bernhard spricht dabei über schweizerische Siedelungspolitik.

Juni 16. In St. Gallen wird ein katholischer Schulverein gegründet.

21. Heute mittags 12 Uhr 25 Minuten überflog Fliegeroberlieutenant Bider auf der Rückkehr von seinem Fluge um die Schweiz (Basel-Genf-Lausanne-Bellinzona-Engadin-Ems-St. Gallen-Winterthur-Basel, total 850 km) in grosser Höhe unsere Stadt; um 2 Uhr landete er in Basel.

22. Fliegerlieutenant Comte vollführt auf dem Breitfeld vor über 20,000 Zuschauern Sturz- und Schauflüge. Er ist auf dem Luftwege hierher gekommen.[1])

26. Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen erwirbt das Möslen-Gut in St. Georgen zwecks Errichtung eines Luft- und Sonnenbades; Kaufpreis Fr. 170,000.—.

29. In St. Gallen tritt der 11. st. gallische Katholikentag zusammen, an dem 5000 Mann teilnehmen. Es sprachen Bischof Dr. Robertus Bürkler, die Kantonsräte Dr. Guntli, Scherrer und Buomberger und Dekan Helg, Kanonikus Dr. Zöllig über kirchliche, politische und soziale Zeitfragen. (Siehe „Die Ostschweiz" vom 30. Juni.[2])

29. Die Armenpflegerkonferenz des Kantons St. Gallen verlangt in einer Resolution die Neuregelung des Armen- und Bürgerrechtswesens. Die Forderungen und Anregungen sollen sofort dem Regierungsrat überreicht werden.

Juli 1. Das katholische Kollegium wählt zu seinem Präsidenten Dr. Jos. Schöbi, Altstätten. Es behandelt u. a. die Gehaltsverhältnisse der katholischen Geistlichkeit. Aus der Zentralsteuer sollen Fr. 38871.— an bedürftige Kirchgemeinden abgegeben werden.

6. Die kantonale demokratische Partei tagt in St. Gallen. Zur Sprache kommen die Total-Revision der Kantonsverfassung (Referent Nationalrat Weber) und die Proporzwahl des Nationalrates (Referent Nationalrat Scherrer-Füllemann). Zum Parteipräsidenten wird an Stelle des zurückgetretenen Scherrer-Füllemann Kantonsrichter Weyer gewählt.

6. Toggenburgischer Musiktag in Lichtensteig.

7. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Riegg behandelt die evangelische Synode die Gehaltsregulierung und die Ausrichtung von Teuerungszulagen für evangelische Pfarrer. Es wird Unterstützung der Spielbank-Initiative und Beitritt zum Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirche beschlossen.

Kirchenratspräsident Wigel tritt von seinem Amte zurück und wird ersetzt durch Pfarrer Keller, Wattwil. Neu gewählt in den Kirchenrat werden Regierungsrat Dr. Baumgartner und Schäffer-Laager.[3])

8. Im Gemeinderat der Stadt St. Gallen wird eine Interpellation gestellt, worin gefragt wird, welche Massnahmen der Stadtrat zu treffen gedenke, um St. Gallen direkt an die schweizerische Flugpost anzugliedern. Der Stadtammann erklärt, der Stadtrat werde nichts unterlassen, um die Interessen der Stadt nach dieser Richtung hin zu wahren. Zurzeit werde die Erstellung eines Hangars auf dem Breitfeld für 4—5 Flugzeuge studiert (Kostenvoranschlag Fr. 35,000.—).[4])

12. In einer mit dem Parteitag der freisinnig-demokratischen Partei verbundenen Volksversammlung in St. Gallen spricht Bundesrat Schulthess vor 1500 Bürgern über wirtschaftliche Tagesfragen (Völker-

---

[1]) Der St. Galler Fliegerlieutenant Mittelholzer überflog am 4. September die Berner und Walliseralpen, kreiste dreimal um den Montblanc und landete in Lausanne. (Siehe auch Notiz vom 8. Juli in dieser Chronik.)

[2]) Im Bistum St. Gallen wirkten im Jahre 1919 255 Geistliche, wovon 198 Kantonsbürger sind; Vakanzen 11. Senioren sind Dekan Oesch-Ragaz und Spiritual Ladislaus Heyducki-Weesen, beide 1835 geboren.

Am 7. und 8. September wurde der vierhundertjährige Bestand der Wallfahrtsstätte Maria Bildstein auf dem oberen Buchberg bei Benken festlich gefeiert. Festpredigten hielten Bischof Dr. Robertus Bürkler und Stiftsabt Dr. Thomas Bossart von Einsiedeln. (Siehe „Uznacher Volksblatt" vom 10. und 12. September.)

[3]) Am 28. September stimmte die evangelische Kirchgemeinde den Vorschlägen der Synode auf Neuregelung der Pfarrgehalte zu. — Am 23. November hielt der Religiös-liberale Verein des Kantons St. Gallen in Marbach die Hauptversammlung ab. Pfarrer Brunner in Niederuzwil sprach über „Christentum und Kommunismus", Nationalrat Dr. Forrer über den „Völkerbund als christliches Ideal". — Die Freie protestantische Vereinigung St. Gallen, gegründet am 16. September 1919, veranstaltete am 24. November in der „Tonhalle" in St. Gallen eine Zwingli-Feier, an der Pfarrer P. Keller, Zürich, und Regierungsrat Riegg referierten. Präsident Zellweger, Reallehrer, leitete die Versammlung.

Die Evangelischen der Diasporagemeinde Bütschwil-Mosnang haben am 24. Mai eine selbständige Kirchgemeinde gegründet. — In Flums soll ein evangelisches Gemeindehaus gebaut werden, nachdem der hiezu bestimmte Fonds im Jahre 1919 die Höhe von Fr. 100,000.— erreicht hat. — Die Diasporagemeinde Uznach hat in Uznach einen Neubau erworben und wird in diesem ihre Gottesdienste halten. — Das evangelische Kapitel Toggenburg behandelte am 1. November die Revision des Lehrplanes für den pfarramtlichen Religionsunterricht.

[4]) Am 28. April erhielt St. Gallen Anschluss an die schweizerische Flugpost durch einen Morgenzug (Versand) und einen Abendzug (Empfang). Die Postsachen werden in St. Gallen mit dem Flugpoststempel versehen.

bund, Sozialpolitik). Das Referat ist im „St. Galler Tagblatt" veröffentlicht worden. In der Delegiertenversammlung werden die von den Jungfreisinnigen aufgestellten Richtlinien und Forderungen ohne wesentliche Änderungen gutgeheissen.

13. Der Kantonal-Sängerverein hält in Gossau die Jahreshauptversammlung ab.[1])

13. Die Bürgerversammlung in Altstätten beschliesst den Bau einer grossen Markthalle im Kostenvoranschlage von Fr. 150,000.—.

14. Im schweizerischen Buchdruckergewerbe bricht ein Maschinensetzerstreik, der auch in St. Gallen durchgeführt wird, aus. Wenn auch mit stark reduziertem Textteil, können die Zeitungen doch herausgegeben werden. Das „St. Galler Tagblatt", der „Stadtanzeiger" und die „Ostschweiz" erscheinen in täglich einmaliger Ausgabe. Der Ausstand dauert drei Tage.

15. Durch Regierungsratsbeschluss ist von heute an bis zum 30. September der Verkehr von Automobilen und Motorfahrrädern an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends verboten.

19. Die Konsuln und Vizekonsuln der alliierten Regierungen feiern auf Einladung des britischen Konsuls Mr. Gastrell ein englisches Friedensfest.[2])

19. Das Aktionskomitee St. Gallen für die Nationalspende hat heute in seiner Schluss-Sitzung das Ergebnis der Sammlung bekanntgegeben. Für die Nationalspende sind in unserem Kantone Fr. 923,574.50 eingegangen; diese Summe wird nur überstiegen von den Kantonen Zürich, Bern und Baselstadt. Aus den einzelnen Bezirken gingen ein: St. Gallen Fr. 510,793.16, Rorschach Fr. 51,038.70, Unterrheintal Fr. 44,428.01, Oberrheintal Fr. 19,200.75, Werdenberg Fr. 38,265.—, Sargans Fr. 37,220.65, Gaster Fr. 8190.10, Seebezirk Fr. 41,264.55, Obertoggenburg Fr. 16,411.45, Neutoggenburg Fr. 38,171.90, Alttoggenburg Fr. 17,004.70, Untertoggenburg Fr. 50,621.57, Wil Fr. 22,700.60, Gossau Fr. 16,786.50. Das Gesamtergebnis in der ganzen Schweiz beläuft sich über 10 Millionen Franken. (Siehe „St. Galler Tagblatt" vom 25. Juli.)

19. Stadt und Land feiern den 100. Geburtstag Gottfried Kellers. Auf dem Gallusplatz in St. Gallen spricht am Abend vor einer grossen Volksmenge Lehrer Hans Lumpert über den Dichter. Die städtischen Schulen, die Kantonsschule, die Verkehrsschule, die Handelshochschule, der Kaufmännische Verein und der Lehrerverein haben eigene Feiern veranstaltet. In der Stadt werden Gottfried Keller-(Bundesfeier-) Karten verkauft zugunsten eines Fonds zur Unterstützung armer und notleidender Schweizer Künstler.

26. Die Tierärztliche Gesellschaft der Kantone St. Gallen und Appenzell A.-Rh. und I.-Rh. wählt zu ihrem Präsidenten Kantonstierarzt Höhener, St. Gallen, und revidiert den zivilen Gebührentarif.

August 1. Im ganzen Lande steht die Bundesfeier unter dem ernsten Eindruck des in Zürich und Basel proklamierten Generalstreiks. In St. Gallen hält Professor Dr. Ehrenzeller die patriotische Ansprache.

Der Bundesrat bietet u. a. auch Truppen der 6. Division (Regiment 81) auf.[3])

9./10. In der eidgenössischen Volksabstimmung über die Übergangsbestimmungen zu Artikel 73 der Bundesverfassung (vorzeitige Bestellung des Nationalrates) hat der Kanton St. Gallen mit 24,796 Ja gegen 12,526 Nein der Vorlage, die vom Schweizervolk mit 206,753 Ja gegen 81,666 Nein angenommen worden ist, zugestimmt. (Bezirk St. Gallen 7637 Ja und 1447 Nein.)

In der Gemeindeabstimmung in der Stadt St. Gallen wurde der Besoldungs- und Nachteuerungszulagenkredit mit 5273 Ja gegen 3064 Nein erteilt und die Teuerungszulagen an das städtische Personal mit 5444 gegen 2747 Stimmen bewilligt. Der Ausbau des Elektrizitätswerkes wurde mit 6924 Ja gegen 1226 Nein gutgeheissen.

10. In der Gemeindeabstimmung in Rorschach werden den Kreditbegehren für die Einführung der elektrischen Strassenbeleuchtung im Kostenvoranschlage von Fr. 84,000.— und für die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Gemeindepersonal entsprochen.

---

[1]) Am 1. Oktober vereinigten sich der Sängerbund St. Gallen, der Liederkranz Lachen-Vonwil und der Sängerbund Oberstrasse zur „Liedertafel St. Gallen" mit 130 Mitgliedern.

[2]) Am 14. Juli wurde, veranstaltet von der Alliance française und dem Cercle français de bienfaisance, der Quatorze Juillet festlich begangen, an dem auch hiesige Vertreter der Ententestaaten teilnahmen.

[3]) Die Delegiertenversammlung der schweizerischen Arbeiterunionen beschloss, es sei ein schweizerischer Generalstreik nicht auszulösen, sondern die Aktionen den lokalen Arbeiterunionen zu überlassen. Bern, St. Gallen etc. lehnen den Streik ab. Am 8. August wird in Zürich und Basel die Arbeit wieder aufgenommen. — In St. Gallen sind während des Jahres 1919 ausser dem erwähnten Maschinensetzerstreik keine Streike durchgeführt worden. Lohnbewegungen konnten gütlich beigelegt werden; so u. a. auch die des Personals der Bodensee-Toggenburgbahn.

26. An der Kantonalturnfahrt nach Wildhaus beteiligen sich 63 Sektionen mit 1300 Turnern.[1])
30. Auf Dreilinden in St. Gallen nimmt das I. Ostschweizerische Verbandsschwimmen bei ausserordentlich starker Beteiligung, die in die Tausende ging, einen ungetrübten Verlauf.
30. In Wattwil tagen die Delegierten der schweizerischen demokratischen Partei und gleichzeitig die der kantonalen st. gallischen demokratischen und Arbeiterpartei. Es wurden die kommenden Nationalratswahlen besprochen und beschlossen, den Beitritt zum Völkerbund dem Volke zu empfehlen. Das Zentralkomitee wird bestätigt.

Der ausserordentliche Parteitag der st. gallischen sozialdemokratischen Partei lehnt mit 68 gegen 13 Stimmen den Beitritt zur 3. Internationale ab und nimmt Stellung zu den Nationalratswahlen.[2])

Sept. 7. Im ganzen Kantone werden heute die Sektions-Wettschiessen durchgeführt. Im Bezirke St. Gallen allein beteiligten sich an dem Schiessen 700 Schützen aus 7 Vereinen. Das altherkömmliche Landschiessen in Lichtensteig fiel in die Zeit vom 4.—9. Oktober.
10. Auf Veranlassung des Grenzschutzkommandos Nordostschweiz wird in Buchs eine Konferenz zur unverbindlichen Aussprache über Grenzschutzfragen gehalten. An dieser nehmen teil: die Regierung des Kantons St. Gallen, Vertreter der S.B.B., der Rheingemeinden, der Fremdenpolizei, der Zollbehörden, der Grenzwacht, Offiziere der Bewachungstruppen und der Heerespolizei, aus Liechtenstein Landesverweser Prinz Karl von Liechtenstein, aus Vorarlberg Vertreter der Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaft Bregenz.[3])
20. Die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz tagt in Rorschach und bespricht das Problem des Kunstbetrachtungsunterrichtes in den Schulen, sowie in temperamentvoller Diskussion den Entscheid des Erziehungsrates über die Anrechnung der „ausserkantonalen und ausländischen Dienstjahre".
20. Der Ostschweizerische Pressverein tritt in Rheineck zur Jahreshauptversammlung zusammen und besucht im Anschluss daran am 21. verschiedene Gegenden des Vorarlbergs.[4])

---

[1]) Turntage wurden gehalten vom Bezirksturnverband St. Gallen (6. Juli), Oberländischen Turnverband (30. Juli), Rheintalisch-werdenbergischen Turnverband (3. August) und vom Toggenburger Turnverband (27. August); einer von den Damenturnvereinen St. Gallen, Appenzell und Thurgau auf Hohentannen-Engelburg (7. September). Am 14. September kam in Azmoos der kantonale Schwingerverband zusammen.

[2]) Alle Parteien entfalteten im Hinblick auf die Nationalratswahlen eine äusserst eifrige Tätigkeit. Im ganzen Kantone wurden zahlreiche Werbeversammlungen gehalten; der Hauptkampf entwickelte sich zwischen den bürgerlichen Parteien einerseits und den Sozialdemokraten anderseits. — An partei- und sozialpolitischen Vorträgen, in denen u. a. auch die Frauenstimmrechtsbewegung behandelt wurde, fehlte es im Jahre 1919 nicht. Wir müssen auf eine Aufzählung all dieser Referate wegen Raummangels verzichten und auf die Arbeitsberichte der Parteivorstände und Sekretariate verweisen.

[3]) Am 7. November wurde die Einstellung des kleinen Grenzverkehrs an Sonntagen wieder aufgehoben. — Viel von sich zu reden machte auch der Versuch einer französisch-schweizerischen Finanzgesellschaft, in Liechtenstein (Vaduz) eine Spielbank „nach Art Monte Carlo" einzurichten. Der Bundesrat sah sich veranlasst, der liechtensteinischen Regierung mitzuteilen, dass er die Errichtung einer solchen Spielbank im Interesse der st. gallischen und bündnerischen Grenzgemeinden nicht dulde. Auch der st. gallische Regierungsrat befasste sich mit der Angelegenheit. Da die liechtensteinische Regierung das „freundschaftliche Verhältnis mit der Eidgenossenschaft" nicht getrübt wissen wollte, nahm sie auch aus diesem Grunde gegen das Konzessionsgesuch Stellung, und dieses wurde dann zurückgezogen.

Auch im Jahre 1919 wurde am Rheine lebhafter Schmuggel betrieben. Ein Bild vom Treiben der Schmuggler und ihrer Hintermänner bot der grosse Prozess Raphael Bollág und Konsorten, der am 12. Februar vor Kantonsgericht St. Gallen behandelt wurde. Angeklagt waren 8 Vorarlberger und 10 Schweizer.

Im Frühjahr 1919 entwickelte sich auf der Luziensteig ein regelrechter Warenmarkt mit österreichischem Heeresgut, das aus Vorarlberg und Tirol durch Liechtenstein an die schweizerische Grenze gebracht wurde. Pferde und Wagen, Velos, Wolldecken, Bergpickel und Seile, Schuhe, Rucksäcke, ganze Küchenausstattungen, Handstöcke, Feldstecher, Tabakspfeifen, Wadenbinden, Skier usw., sogar Damenwäsche kamen zum Verkauf. Nachdem die Bündner Regierung zum Schutze des einheimischen Gewerbes den Markt verboten hatte, wurde dieser nach Trübbach verlegt, wo er noch im September blühte. Als Zahlungsmittel galten auch Brissagos und Zigaretten, die zu Millionen nach Liechtenstein abgeführt wurden. Mitte September ging der Handel ein, da Österreich jede Ausfuhr des Valutaraubsystems wegen verbot.

[4]) Der „Fürstenländer" in Gossau erscheint ab 12. Dezember täglich und mit dem Untertitel „Gossauer Tagblatt". Am 14. Juni trat Jos. Bächtiger aus der Redaktion aus und übernahm die Leitung des „Wiler Boten"; als sein Nachfolger am „Fürstenländer" zeichnet ab 15. Juni Dr. L. Cavelti, bisher Redaktor an der „Rorschacher Zeitung". — Am 15. September ist Eugen Züblin von der Redaktion des Flawiler „Volksfreundes" zurückgetreten. Die Schriftleitung hat Dr. phil. Delnon aus Bevers übernommen. Eingegangen ist im Jahre 1919 der „Gossauer Anzeiger". Für Gossau erscheint jetzt der „Volksfreund" unter jenem Titel. — Der „Zeichner" ist zum Organ des Personalverbandes der Stickerei-Industrie umgewandelt worden und heisst jetzt „Stickerei-Nachrichten". Seit 15. Juni erscheint in St. Gallen „Die Vogelwelt", Spezialblatt für Vogelschutz, Zucht und Pflege; offizielles Organ des Schweizerischen Kanarienzüchter-Verbandes.

27. Eine ausserordentliche Abgeordnetenkonferenz des kantonalen Lehrervereines in St. Gallen behandelt die Teuerungszulagen für das II. Semester 1919, die Revision des Gehaltsgesetzes vom 20. November 1918 und die Schaffung eines Generalsekretariates.

30. Heute schliesst Dr. med. Vonwiller seine 35jährige, segensreiche Tätigkeit als Direktor des Kantonsspitals und Chefarzt der medizinischen Abteilung ab. An seine Stelle hat der Regierungsrat Dr. med. Richard Zollikofer, mit Amtsantritt am 1. Oktober, gewählt.[1])

Okt. 1. Zum erstenmale rückt das Kadettenkorps St. Gallen nicht mehr als Einheit aus. Die Reorganisation ist während des Jahres 1919 durchgeführt worden. Sie gilt nur als provisorisch. Das Korps ist aufgelöst worden in eine Sports-, Radfahrer-, Schiess-, Artillerie-, Turn- und Spiel- und militärische Gruppe; es zählte diesen Sommer 1098 Knaben. (Siehe „St. Galler Tagblatt" vom 4. Oktober.)

5. Heute ist die Frist für die Einreichung der Parteilisten zu den Nationalratswahlen abgelaufen. Der Tag darf als Beginn der kommenden Wahlkampagne betrachtet werden.

5. Die „Schweizer Woche" nimmt ihren Anfang und dauert bis zum 19. dieses Monats.

6. Der Regierungsrat weist den Rekurs gegen den Beschluss des Zentralschulrates von St. Gallen, die Religionsnote nicht in das Schulzeugnis aufzunehmen, ab.

8. Zum Bauerntag in Gossau sind 4000 Mann erschienen. Es werden Referate gehalten über die Zukunft der Landwirtschaft und die Stellung der Bauern zu den Nationalratswahlen.

11. Die Kantonsschulverbindung Rhetorika begeht in der Tonhalle die Feier des 50jährigen Bestehens. Diese wird mit einem Umzuge der Festteilnehmer (Aktive, Alt-Herrenverband und die Kartellverbindungen) eröffnet. Hierauf beginnt der Festakt, dem ein grosser Komers folgt.[2])

15. Heute beginnt der Herbstjahrmarkt.

25./26. Das Schweizervolk bestellt nach dem Proportionalwahlverfahren den Nationalrat. Im Kanton St. Gallen erhalten Listenstimmen die Demokraten (I) 102,517, die Grütlianer (II) 7702, die Konservativen (III) 361,871, die Sozialdemokraten (IV) 138,899, die freisinnig-demokratische Partei (V) 271,554, und Vertreter I und II 2, III 6, IV 2, V 5, Total 15 Mandate; gewählt sind J. Scherrer-Füllemann und O. Weber (I und II), E. Grünenfelder, Dr. Th. Holenstein, C. Zurburg, Dr. J. Duft, Jos. Scherrer, Dr. med. J. Steiner (III), Joh. Huber und Val. Keel (IV), Dr. R. Forrer, Regierungsrat Dr. Mächler, J. J. Gabathuler, A. Schirmer und J. Züblin (V). Im ganzen waren 54 Kandidaten aufgestellt und davon 8 kumuliert worden.[3])

28. Der Gemeinderat von St. Gallen setzt für die Förderung der Wohnungsbautätigkeit einen Kredit von Fr. 150,000.— aus.[4])

Nov. 5. In St. Gallen tagen die Vertreter von 37 finanziell bedrängten Schulgemeinden des Kantons St. Gallen. Sie richten an den Regierungsrat eine Petition um vermehrte staatliche Unterstützung. (In der Novembersession des Grossen Rates ist das Gesuch abgewiesen worden. Wortlaut der Petitionen siehe „Sarganserländer" vom 10. November.)

10. In einer ausserordentlichen Hauptversammlung erklärt sich der st. gallische Jungfreisinnige Verein als „organisatorisch selbständige jungfreisinnige Partei", welche in vertraglich festgelegter Arbeitsgemeinschaft mit der Freisinnig-demokratischen Partei für die Ziele des Freisinns eintritt.

---

[1]) Nachdem J. B. Grütter als Direktor der Creditanstalt St. Gallen schon im April 1918 nach 44jähriger, vorbildlicher Amtstätigkeit zurückgetreten war, nahm er am 31. März auch seinen Rücktritt als Delegierter des Verwaltungsrates der Creditanstalt. Die Bankvereinigung in St. Gallen ehrte den angesehenen Bankfachmann bei seinem Rücktritt in ihrer Hauptversammlung vom 3. April, aus welchem Anlass Direktor J. B. Grütter ein hübsch illustriertes Büchlein erscheinen liess. — Dr. U. Diem-Bernet trat am 1. Oktober als Mitglied des Gemeinderates und Zentralschulrates zurück. Stadtrat und Gemeinderat dankten ihm für seine wertvolle Arbeit im Dienste der Bürgerschaft. — Mitte Oktober hat der Wetterwart Bommer auf dem Säntis nach 30jährigem Dienst seinen Posten verlassen.

[2]) Der Fussballklub St. Gallen, der älteste der Schweiz, feierte am 5. November sein 40 Jahrjubiläum, zu dem auch Vertreter des Stadtrates erschienen. — Ebenfalls im November konnte der Zweigverein St. Gallen vom Roten Kreuz das 25., der Stenographenverein Stolze-Schrey das 60. und der Caecilienverein Rorschach das 150. Stiftungsfest feiern; letzterer Verein führte bei diesem Anlasse am 9. November Havdens „Schöpfung" auf.

[3]) Als Nationalräte haben vor der Neuwahl des Nationalrates ihr Mandat niedergelegt Regierungsrat Schubiger, Fürsprech G. Schwendener, Buchs, Wagner, Ebnat, Ernst Schmidheiny, Industrieller, Heerbrugg.

[4]) Im Sinne der Bundesratsbeschlüsse vom 23. Mai und 15. Juli 1919 und des Regierungsratsbeschlusses vom 18. Juli 1919. Am 28. Dezember bewilligte die politische Gemeinde Rapperswil zum gleichen Zwecke einen Kredit von Fr. 100,000.—. Die Gemeinde Buchs lehnte einen von ihrem Gemeinderate an sie gestellten Antrag auf eine Krediterteilung zum gleichen Zwecke ab. — Am 12. Dezember wurde in St. Gallen die Baugenossenschaft Feldli gegründet.

10. In Beantwortung einer Interpellation gibt Stadtrat Balzer im Gemeinderat der Stadt St. Gallen Auskunft über die Brennstoffversorgung der Stadt St. Gallen.[1])

16. Der Föderativverband eidgenössischer Beamter, Angestellter und Arbeiter tagt in St. Gallen und verlangt in einer Resolution, dass der Bundesrat den vom Verband aufgestellten Postulaten für die Entrichtung von Teuerungszulagen in vollem Umfange entspreche. Ferner erwartet der Verband weitherzige Interpretation von Art. 77 der Bundesverfassung (Wählbarkeit von Bundesfunktionären in den Nationalrat).

Dez. 5. Der Zentralschulrat St. Gallen beschliesst, das Jugendfest sei wieder zu halten, und zwar für die gesamte Schuljugend an ein und demselben Tage, aber nur alle zwei Jahre, erstmals 1921.

5. Der Offiziersverein St. Gallen beschliesst, unter Mitwirkung anderer militärischer Gesellschaften ein Gedenkzeichen für während der Kriegszeit im aktiven Dienste gestorbene Soldaten zu errichten.

6. Heute wird in St. Gallen zum ersten Male ein eigentlicher Klausmarkt (grosser Waren-, Vieh- und Pferdemarkt) abgehalten.

7. Die Ortsgemeinde St. Gallen stimmt in der heutigen Rechnungsgemeinde der Revision der Beamten- und Angestellten-Pensionskasse, sowie der Gründung einer Arbeiter-Pensionskasse zu und bewilligt die hiefür erforderlichen Mittel, ferner einer Bankgarantie von Fr. 22,000.— für die Appenzeller Strassenbahn (nachdem die politische Gemeinde St. Gallen eine solche von Fr. 50,000.— geleistet hat). Sie genehmigt einen Bodenverkauf in Gehrhalden an die katholische Kirchgemeinde St. Fiden. Das Präsidium gibt Kenntnis von den Änderungen in den Vorschriften zum Einbürgerungswesen. Die pflichtige Aufenthaltsdauer für Ausländer in St. Gallen wird von 3 auf 5 Jahre erhöht. 31 Bürgerrechtsgesuchen wird entsprochen, 1 zurückgestellt und 2 abgelehnt.

7. Erstmals wird in St. Gallen ein romantscher Abend gehalten, an dem 150 Personen teilnahmen. Der Anlass gilt der Förderung und Pflege der romantschen Sprache.

13./14. Die Vorlage des Stadtrates von St. Gallen über Erteilung eines Nachtragskredites von Fr. 1,680,000.— für die Vollendung des Bezirksgebäudes (zweite Bauetappe) wird mit 6044 Ja gegen 2498 Nein angenommen. In den Zentralschulrat wird gewählt Dr. Guido Eigenmann.

14. Die st. gallische Vereinigung für Heimatschutz hält in Lichtensteig ihre Jahreshauptversammlung ab.

17. Heute bildet sich ein kantonal-st. gallisches Aktionskomitee für den Völkerbund.

24.—29. November und 22.—23. Dezember: Ordentliche Winter-Session des Grossen Rates.

Den Vorsitz führt Präsident Johs. Huber.

Fünf Ersatzmandate werden validiert.

In der Sitzung vom 25. November erhält der Rat Kenntnis vom Ableben von Landammann und Ständerat Heinrich Scherrer; er trifft die zur Beerdigung nötigen Vorbereitungen.[2])

Ersatzwahlen werden getroffen in die Petitions- und Begnadigungskommission (Dr. Ernst Wild, Wil) und die Kantonalbankkommission (Bernhard Koller, St. Gallen).

Nachdem beschlossen worden ist, die Wahl des Landammans und des Abgeordneten in den Ständerat noch in dieser Session zu erledigen, wird Regierungsrat Joh. Schubiger zum Landammann und Erziehungsrat Anton Messmer zum Ständerat gewählt.

Die Staatsrechnung 1918 wird nach Behandlung des Berichtes der staatswirtschaftlichen Kommission genehmigt.

Der Rat erteilt auch dem Budget für 1920 die Genehmigung. Es schliesst nach endgültiger Bereinigung bei Fr. 20,650,850.— Einnahmen und Fr. 30,910,750.— mit einem Passivsaldo von Fr. 10,295,900.—. Die Staatssteuer wird auf 2,5 ‰ angesetzt.

Von der regierungsrätlichen Vorlage zu einer allgemeinen Verordnung über die Dienstverhältnisse und Besoldungen der kantonalen Beamten und Angestellten vom 31. Oktober 1919 (vorläufiges Beratungsergebnis) wird zustimmend Notiz genommen.

---

[1]) Der Bürgerschaft wurden in einer stark besuchten Versammlung am 30. Dezember vom Chef des städtischen Brennstoffamtes Ratschläge und Weisungen zur grössten Sparsamkeit im Heizmaterialverbrauch erteilt. In der Heizperiode 1919/1920 stehen der Stadt St. Gallen zur Verfügung: 14,500 Tonnen Kohlen, 7000 Tonnen Holz und 1300 Tonnen Torf (beides in Kohlenwert berechnet), zusammen 22,800 Tonnen in Kohlenwerten, gegenüber 30,000 Tonnen, die notwendig wären.

[2]) Während der Session ist in Rebstein Kantonsrat Robert Graf im Alter von 58 Jahren gestorben. Er sass auch im Bezirksgericht Oberrheintal. — In der Totentafel ist noch nachzutragen der am 6. Oktober erfolgte Hinschied von alt Kantonsrat, alt Gemeindammann und alt Präsident Joh. Georg Rohrer, von Buchs, geboren 1866.

Das Regulativ über die Verwendung der Staatsbeiträge an die Defizite der bedürftigen Schulgemeinden wird angenommen; auf die Petition der Gemeinde Montlingen und 39 weiterer Schulgemeinden um vermehrte Staatshilfe tritt der Rat nicht ein.

Der Regierungsrat wird durch Ratsbeschluss ermächtigt, sofern die Hilfsaktion für Vorarlberg und die Stadt Innsbruck durch den Bund nicht raschestens eintreten sollte, seinerseits selbständig vorzugehen und die vorhandenen Lebensmittelbestände der vorarlbergischen Regierung und der Stadt Innsbruck unentgeltlich zu überlassen.

Die Vorlagen über die Teuerungszulagen für die Volksschullehrer, II. Semester 1919, und die Nachteuerungszulagen für das Staatspersonal für 1919 werden zum Beschlusse erhoben.

Der Beschlussesvorschlag über die Zulassung der Zuschlagsversicherung von Gebäuden passiert die erste Lesung.

Dem regierungsrätlichen Vorschlag zur Verteilung des Alkoholzehntels pro 1919 wird zugestimmt. Aus der Alkoholzehntel-Reserve soll ein Betrag von Fr. 5000.— zur Schaffung und Förderung von sogenannten Gemeindestuben und alkoholfreien Volkshäusern bereitgestellt werden.

Zur Vorberatung der Anträge auf Erweiterung der kantonalen Krankenanstalten wird eine Kommission bestellt.

Der Staatsbeitrag an die Erweiterung des Krankenhauses in Rorschach, wie er im November 1914 festgesetzt worden ist, wird von 25 auf 40 % der effektiven Baukosten von Fr. 631,000.—, im Maximum auf Fr. 252,400.—, erhöht.

An die Erstellung der Wald- und Güterstrasse im Harderwald (bei Oberriet) im Kostenbetrage von Fr. 400,000.— wird ein Staatsbeitrag von 25 %, im Maximum Fr. 100,000.—, bewilligt.

Der Rat nimmt einen Zwischenbericht über Pendenzen des Regierungsrates entgegen.

Dem Begnadigungsgesuch der am 11. November 1904 wegen Mordes zum Tode verurteilten, am 25. gl. Mts. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigten Frieda Keller wird entsprochen; zwei andere Begnadigungsgesuche werden abgewiesen.

63 Bewerbern wird das Kantonsbürgerrecht erteilt (8 Schweizern und 55 Ausländern).

Organisation der Kirchgemeinden; teilweise Revision der Kantonsverfassung: der Rat bestellt eine Kommission.

Teilweise Revision der Organisation des evangelischen Konfessionsteiles: Der Beschluss der evangelischen Synode vom 7. Juli 1919 wird sanktioniert.

Der Entwurf zum Nachtragsgesetz zum Gesetze über die obligatorische Krankenversicherung und die Gemeindekrankenkassen wird zum Beschlusse erhoben.

Der Regierungsrat beantwortet eine Interpellation über den Rechtssitz des Bergwerkes am Gonzen.[1])

Die Behandlung von 10 während der Session eingereichten Motionen wird auf die nächste Session verschoben.

Der Rat beschliesst, es sei im Januar oder Februar 1920 eine ausserordentliche Session zu halten. (Siehe Amtsblatt des Kantons St. Gallen vom 16. Januar 1920.)

29. Der Regierungsrat erhöht den Salzpreis (Kochsalz 28 Rp. das kg, Gewerbesalz Fr. 20.— für 100 kg, bei Bezügen von 5000 kg, und Fr. 19.50 bei Bezügen von 10,000 kg).

31. Heute stellt das kantonale Lebensmittelamt seine Tätigkeit endgültig ein; an seine Stelle tritt das kantonale Bureau für Lebensmittelrationierung und Notstandsaktion.

St. Gallen, den 31. Dezember 1919.

August Steinmann.

---

[1]) Die Eisenbergwerk Gonzen A.-G., mit Sitz in Sargans, konstituierte sich am 16. Mai 1919. Aktienkapital: Fr. 2,500,000.—. Ende 1919 betrug die Länge des Erschliessungsstollens zirka 1200 m, wovon 500 m das Erz streichen. Die Verhüttung hat noch nicht begonnen.

(Die Notiz auf Seite 38 muss dahin abgeändert werden: Die Zahl der Grippefälle im Kanton St. Gallen beläuft sich auf 66,450, die im Bezirk St. Gallen auf 19,360.)